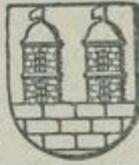


Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Kiosksstellen 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,20 RM., bei Postbestellung 2 RM. jährlich. Abbestellen bis zum 10. d. M. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,20 RM., bei Postbestellung 2 RM. jährlich. Abbestellen bis zum 10. d. M. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,20 RM., bei Postbestellung 2 RM. jährlich. Abbestellen bis zum 10. d. M. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,20 RM., bei Postbestellung 2 RM. jährlich.

Anzeigenpreis: die 8-spaltige Kommode 20 Rfg., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichsmark, die 2-spaltige Reklameweile im täglichen Teil 1 Reichsmark. Nachverlangungsbilanz 20 Reichsmark. Sonstige und Plakat-Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Wagnis für die Richtigkeit der Angaben durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Wagnisanspruch erlischt, wenn der Bezug durch die Fernruf-Anzeige nicht erfolgt. Wagnisnehmer alle Veranlassungen entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostten behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 24 — 89. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 25. Sept. 1930

Steigende Flut.

Mitten in das Hin und Her parteipolitisch-parlamentarischer Debatten und Beschlüssen, Alarmnachrichten und ihrer Abwehr, in die tastenden Versuche, allmählich eine Art Gliederung in diesen Wirbel hineinzubringen, fällt die Mitteilung, daß in der ersten Hälfte des Septembers die Arbeitslosenziffer schon ganz dicht an die drei Millionen herangerückt ist. Aber die drei Millionen mehr als im August müssen nur „stempeln gehen“, und es ist durchaus kein Trost, daß trotzdem die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger bei der Arbeitslosenversicherung zurückgegangen ist. Denn die Entlastung erfolgte ja nur dadurch, daß über 100 000 Menschen, Arbeitslose aus der Versicherung ausscheiden und zur Arbeitslosenversicherung zurückgekehrt sind. — Also in der Regel schon etwa ein Jahr ohne Arbeit, ohne Erwerb sind. Von dort aus geht ja der Weg weiter zum „Wohlfahrt“, wenn der Arbeitslose „ausgesenert“ ist. Und schon sind in der westdeutschen Schwerindustrie neue umfangreiche Arbeiterentlassungen angekündigt. In immer größerer Höhe reißt sich dieses Problem, das nicht bloß eine einzelwirtschaftliche, sondern seit langem schon auch eine nicht minder wichtige allgemein-finanzielle Seite aufweist. Die Arbeitslosenversicherung und die Arbeitslosenversicherung, deren Kosten ja nicht nur von den Geldern der Versicherten, sondern auch zu sehr erheblichem Teil aus sonstigen öffentlichen Mitteln gedeckt werden, versorgen jetzt fast zwei Millionen Arbeitslose.

Das wirtschaftlich alle bisherigen Berechnungen über den Haufen, die auf einen Jahresdurchschnitt von 1,6 Millionen Arbeitslosen, soweit sie im Bezug der Versicherungsrente stehen, also ausschließlich der Kosten der Arbeitslosenversicherung, aufbauen waren. Und die Hoffnung auf durchschnittlich „nur“ 1,9 Millionen Rentenbezieher scheint hinter der viel übleren Wirklichkeit noch weit zurückzuliegen. Schon ist die Zahl 2,5 aufgetaucht und findet Glauben — anscheinend auch bei der Reichsregierung. Denn man hört von Gerüchten, die auf der einen Seite von einer Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung wissen wollen, die aber auch daran erinnern, daß ja das Reich verpflichtet ist, die Hälfte der Kosten zu tragen, die bei einer Annahme von 2,5 Millionen Arbeitslosen sich für die Versicherung ergeben würden. Ungefähr 400 Millionen dürfte das ausmachen und, während die eine Hälfte dieser Summe durch die um 1 oder 1,5 Prozent erhöhten Beiträge aufgebracht werden soll, muß das Reich die restlichen 200 Millionen heranschaffen. Dazu kommt aber — was wirklich nicht vergessen werden darf, sich dem Steuerzahler übrigens auch stark und immer stärker bemerkbar macht — noch die schnell wachsende Ausgabenlast der Kommunen für die Zwecke der Wohlfahrt, aber besonders der Arbeitslosenunterstützung, durch die nun fast alle Kommunen finanziell immer mehr ins Gedränge geraten. Und immer höher hebt sich die bange Frage: Was soll erst werden, wenn der Winter naht, zu der an sich schon so schweren „konjunkturellen“ Arbeitslosigkeit nun auch noch die „saisonmäßige“ hinzutritt, also Landwirtschaft, Baugewerbe und andere vom Wetter in ihrem Beschäftigungsgrad entscheidend beeinflusste Industrien auch noch zur Einschränkung bzw. Stilllegung des Betriebes, damit also zu weiteren Arbeiterentlassungen schreiten müssen? Gewiß ist im jetzt laufenden Jahr die Zahl der in diesen Teilen der deutschen Wirtschaft Beschäftigten viel geringer gewesen als in den früheren, wird der Zustrom in die Arbeitslosigkeit also auch verhältnismäßig geringer sein als sonst bei Winterbeginn, aber einen Ausgleich bietet das natürlich nicht, da eben schon drei Millionen auf der Straße stehen.

Aber die wirtschaftlich-finanziellen Folgen dieser furchtbaren Entwicklung darf man aber die sozialpolitischen nicht übersehen, jene „Entwöhnung von der Arbeit“, eine schwere Einbuße an wertvollsten Teil des Volksvermögens, nämlich an der Arbeitskraft und dem Arbeitswillen. Nicht zuletzt darum ist bei den Tarifverhandlungen in der Berliner Metallindustrie ein Vorschlag von den Arbeitnehmernvertretern gemacht worden, der nicht bloß die Zahl der Arbeitslosen herunterschieben, zugleich damit also auch die Kaufkraft der Massen, die Abgabemöglichkeiten heben will: In die Stelle der Arbeitszeit von wöchentlich 48 Stunden tritt eine 40stündige unter entsprechender Lohnherabsetzung und Heranziehung arbeitsloser Metallarbeiter in einer Zahl, durch die jene Leistungsverlängerung ersetzt wird. Allerdings verlangt man für jenen einmütigen „Lohnausfall“ eine geringe Lohnherabsetzung, — aber das hat nicht etwa gebindert, daß die Verhandlungen fortgesetzt werden sollten, obwohl von Arbeitgeberseite eine Lohnherabsetzung verlangt worden war. Natürlich liegen die Dinge nicht so einfach, wie es auf den ersten Blick aussieht, weil eben Arbeitszeit und Lohn ganz wesentlich vom Beschäftigungsgrad des Betriebs und von seinem finanziellen Arbeitsvermögen abhängt. Aber vielleicht läßt sich hier doch ein Weg finden, der zum Ziel einer wenigstens gewissen Erleichterung führt, ohne daß dabei der Lohnanteil am Endpreis und damit die gesamten Erzeugungskosten steigen, weil sich dann sofort wieder die Abgabemöglichkeit einschränken würde.

Die Pläne des Kabinetts.

Notverordnungen als Gesetz?

Keine neuen Steuern.

Mittwochabend trat das Reichskabinet, das seine Beratungen am Dienstag ohne besondere Entscheidungen verlagte, erneut zusammen, um dem Vernehmen nach in einer Nachstiftung weiterzuverhandeln. Vor allen Dingen handelt es sich darum, wie und mit welchen Maßnahmen man der wachsenden Arbeitslosigkeit entgegenzutreten kann. Für die Reichsfinanzreform kommt das vor allen Dingen in Betracht; bestimmte Vorschläge waren aber bisher nicht ins Auge gefaßt worden.

Am Dienstag lag lediglich eine Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums über die Wirtschaftslage und ihre sozialen Folgen vor. Während des Mittwochs sind die einzelnen Dienststellen damit beschäftigt gewesen, eine Anzahl von Anregungen nachzuprüfen. Vereinfachungs- und Ersparnismaßnahmen sollen die Gedanken der Unterredung zugrunde liegen, fortführen. Eine große Rolle werden die Erhebungen spielen, die bis zur nächsten Woche über die bisherigen Ertragnisse der in den Notverordnungen enthaltenen Steuererhöhungen getroffen werden sollen. Erst dann wird es sich zeigen, ob die Notmaßnahmen ausreichend waren oder ob sie in bestimmter zweckmäßiger Weise abgeändert werden sollen. Die Notverordnungen können entweder dem Reichstag der sie ja vor seiner Auflösung abgelehnt hat, aufs neu vorgelegt oder ihm in Gesetzesform zugeleitet werden. Das Kabinet soll diesmal den zweiten Weg wählen.

Die Mehrheitsbildung.

Neue Steuern oder Erhöhungen von solchen will man auf alle Fälle vermeiden. Für alle Maßnahmen des Kabinetts wird es von Wichtigkeit sein, wie die Ansichten auf eine Mehrheitsbildung im neuen Reichstag sich gestalten. In den mit dieser Zielrichtung in nächster Woche anzuknüpfenden Verhandlungen des Reichstages wird sowohl die Behandlung der Notmaßnahmen wie die Behandlung der weiteren Reformgesetze erörtert werden. Gleichzeitig soll ein Einverständnis darüber erzielt werden, wie der Reichstag sein eigenes Arbeitsgebiet in diesem Winter treffen will. Es wird erwogen, das Parlament nicht dauernd beisammenzuhalten, sondern es nur zur Erledigung der dringlichsten Gesetze einzuberufen.

Der Verlauf der Kabinettsberatungen.

Freitag Bekanntgabe des Regierungsprogramms? Die Kabinettsberatungen über das Sanierungsprogramm der Reichsregierung sollen im Laufe des Donnerstags zum Abschluß gelangen. Das Kabinet wird u. a. auch von dem Inhalt einer Rede Kenntnis nehmen, die Reichskanzler Dr. Brüning am Freitag bei der Jubiläumstagung des Deutschen Städtetages in Dresden hält und in der er die wichtigsten Einzelheiten der von Kabinet beschlossenen Gesetzesvorlagen mitteilen wird. Dem Vernehmen nach hat das Kabinet auf Verlangen des Reichsarbeitsministeriums beschlossen, die Arbeits-

losenversicherungsbeiträge um 2 Prozent, von 4½ auf 6½ Prozent, heraufzusetzen.

Das Kabinet ist hierzu beauftragt durch die Notverordnung ermächtigt. Sie schreibt vor, daß die entstehenden Aufwendungen für Zwecke der Arbeitslosenversicherung mindestens zur Hälfte durch Reformen oder durch eine Erhöhung der Beiträge aufzubringen sind. Man schätzte gegenwärtig bei einer angenommenen Durchschnittsziffer von 2,5 Millionen Arbeitslosen den bis zum Ende des Staatsjahres noch entstehenden Mehrbedarf bei der Arbeitslosenversicherung auf rund 400 Millionen Mark. Davon sollen etwa 200 Millionen Mark durch die Erhöhung um 2 Prozent aufgebracht werden, während die anderen 200 Millionen Mark dem Reichshaushalt zur Last fallen sollen. Hierzu treten weiter erhöhte Aufwendungen für die Arbeitslosenversicherung in Höhe von etwa 100 Millionen Mark, die ebenfalls aus dem Reichshaushalt entnommen werden müssen.

Noch Herabsetzung der Beamtengehälter?

Hartnäckige Gerüchte.

Berlin, 25. September.

Die Beamtenkorrespondenz („Belo“), deren Angaben über das Bestehen einer Herabsetzung der Beamtengehälter vor kurzem von zuständiger Stelle dementiert wurden, weist nunmehr darauf hin, daß die Angaben der Korrespondenz von zuständiger amtlicher Stelle als im großen und ganzen richtig bezeichnet würden.

Nicht nur im Reich, sondern auch in den meisten Ländern. Die Anregung hierzu sollte aus den mehrfachen Ministerbesprechungen der Finanzminister der einzelnen Länder gegeben worden sein. Die Korrespondenz behauptet dann positiv zu wissen, daß sowohl im preussischen Finanzministerium wie auch in Sachsen, Thüringen, Bayern und Württemberg an derartigen Entwürfen gearbeitet würde, die zum Teil schon vor ihrer Vollendung ständen.

Beweis hierfür wäre, daß der Reichskanzler den preussischen Finanzminister Döpler-Nicholff zu einer Unterredung über die finanzielle Lage gebeten habe. Die Korrespondenz habe bekanntlich vor kurzem gemeldet, daß die Höhe der Befolungssätze auf den ungefähren Stand von 1926 zurückgedrückt werden solle.

Bleibt Treviranus Minister?

Berlin, 25. September.

Eine Reihe von Blättern hatte berichtet, daß Minister Treviranus nicht die Absicht habe, nach Auflösung des Rhein-Ministeriums am 30. September d. J. dem Reichskabinet weiter als Minister ohne Portfeuille anzugehören. Wie hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist eine Entscheidung darüber, ob Treviranus zum Minister ohne Portfeuille ernannt werden oder ob er künftig lediglich in seiner Eigenschaft als Diskommissar dem Reichskabinet angehören wird, bisher noch nicht gefallen.

Rothermere über Deutschlands Wiedergeburt.

Die Bedeutung der jüngsten Wahlen.

Der bekannte Zeitungsführer veröffentlicht einen Artikel über die deutschen Wahlen, den er „Deutschlands Wiedergeburt“ benennt und der großes Aufsehen hervorruft. Die Beurteilung der Lage durch Lord Rothermere entspricht durchaus nicht der Panikmache, vielmehr zeigt Lord Rothermere sein volles Vertrauen in die neue Entwicklung Deutschlands, die, wie er sich ausdrückt, ein Kapitel in der Geschichte Europas einleitet.

Die neue Generation in Deutschland, die jetzt an die politische Macht dränge, sei etwas, was die Ausländer in keiner Weise kennen. Diese Generation habe wenig aktive Kriegserfahrung, sie habe nur unklare Erinnerungen an das alte kaiserliche Deutschland, das vom Militarismus beherrscht gewesen sei. Das Deutschland, in dem die junge Generation aufgewachsen sei, sei ein Deutschland der Enttäuschung gewesen. Reparationsschulden, verlorene Gebiete und erzwungene Abrüstung seien die einzigen politischen Themen, über die sie reden gehört habe. Die Bedeutung der jetzigen Wahl zu unterschätzen, würde töricht sein. Ein neues Deutschland sei im Entstehen begriffen.

Bisher haben wir, so sagt Rothermere, uns Deutschland als eine Art Kriegsgefangenen vorgestellt. Deutschland ist nicht frei, wie die anderen Nationen es sind. Wir haben die Rückgabe seiner Freiheit davon abhängig gemacht, daß Deutschland Reparationen bezahle, und von Bedingungen, die gegen seinen Willen Deutschland ganz mit Recht aufzwingen sind.

Artikel 8 des Versailler Vertrages hat die alliierten

Nationen zur Abrüstung verpflichtet; die Deutschland auferlegten Beschränkungen sollten lediglich ein Vorbild zu dem allgemeinen Verzicht auf militärische Macht sein. Während aber jetzt die deutschen Streitkräfte auf 100 000 Mann und ein paar Schiffe zur Küstenverteidigung beschränkt sind, haben seine Nachbarn ihre Rüstungen dauernd verstärkt. Gemäßigte Regierungen in England und in Frankreich müssen das erkennen, müssen Deutschland gerecht werden, ihre Rüstungen vermindern und die Reparationslasten vom Rücken Deutschlands nehmen, sonst muß es ein schreckliches Erwachen in Europa geben.

Was andere Engländer dazu sagen?

London, 25. September. Der sensationelle Artikel von Lord Rothermere über Deutschland wird in Londoner diplomatischen und politischen Kreisen stark beachtet. Die Ansichten geben stark auseinander; jedoch ist man sich darüber einig, daß der Artikel eine vollständige Wendung Rothermeres gegenüber allen deutschen Fragen bedeutet. Seine politischen Gegner halten ihm vor, daß das Programm der Nationalsozialisten vor einigen Tagen von seiner Presse verurteilt worden sei, da es rein zerstörend sei und sich gegen Demokratie und Parlament richte. Rothermeres Anhänger bewundern seinen Mut. Seine Presse sucht die Schwankung dem Publikum mit der Erklärung verständlich zu machen, daß die neue Partei der Jugend in Deutschland nichts mehr mit dem alten Deutschland zu tun habe, das gegen England gekämpft habe.

Botschafter Sackett zur deutschen Krise.

Berlin, 25. September. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Sackett, der sich zur Zeit in den Vereinigten Staaten

aushält, erklärte nach einer Meldung des Lokalanzeigers aus Washington in einer Unterredung, Deutschland blide auf die Vereinigten Staaten in der Erwartung, daß sie die Welt aus der gegenwärtigen Wirtschaftskrise wieder herausführen. Er sei überzeugt, daß Deutschland imstande sei, seine Wirtschaft durch die stürmischen Wogen der gegenwärtigen Krise hindurchzuführen. Auf die Frage, ob er glaube, daß Deutschland die Reparationszahlungen fortsetzen könne, erwiderte Boshoff: „Sodest ausweichend; trotz drückender Steuerlasten werden seiner Ansicht nach die Deutschen ihr Bestes tun.“

Abrüstungsantrag Deutschlands.

Der Minderheitenbericht.

Dem Abrüstungsausschuß des Völkerbundes wird in seiner nächsten Sitzung durch den Grafen Bernstorff in Namen der deutschen Delegation ein Antrag vorgelegt werden, der den Abschluß der Ergebnisse der Londoner Flottenkonferenz feststellt. Das soll der Völkerbundrat in November konstatieren und gleichzeitig bestimmen, daß die Abrüstungskommission im September 1931 ihre Arbeiten beendet und die definitive Abrüstungskonferenz in der Novembertagung 1931 beginnt.

Der Minderheitenbericht des Schweizerischen Bundesrates Motta wurde in der Sitzung des Politischen Ausschusses zur Verhandlung gestellt. Der tschechoslowakische Außenminister Beneš meldete einen Rechtsvorbehalt der tschechoslowakischen Regierung an. Einen gleichen Vorbehalt meldete dann der Vertreter Südlawiens an. Der polnische Außenminister schloß sich dem an. Graf Apponyi sah sich darauf gezwungen, einen Rechtsvorbehalt der ungarischen Regierung anzumelden, nachdem Ungarn seinen bisherigen Rechtsstandpunkt in der Minderheitenfrage uneingeschränkt aufrechterhält.

Dr. Curtius gab eine Erklärung ab, nach der die deutsche Regierung gleichfalls Abänderungen an den Bericht beantragen würde, falls andere Abordnungen derartige Forderungen stellen würden. Die deutsche Abordnung schloß sich dem vom Grafen Apponyi vertretenen Rechtsstandpunkt an. Die deutsche Abordnung müsse feststellen, daß die Entwicklung der Minderheitenfrage nicht stehenbleiben und daß erst die Entwicklung der nächsten Jahre zeigen werde, ob das gegenwärtige Minderheitenverfahren genüge, damit der Völkerbund dieser ihm übertragenen großen Aufgabe gerecht werden könne.

Brian stellte fest, daß die Frage der Ausdehnung der Minderheitenschutzverträge auf sämtliche europäischen Staaten unter keinen Umständen in die Zuständigkeit des Völkerbundes falle.

Eine Rede Bernstorffs.

Genf, 24. September. Im Abrüstungsausschuß der Völkerbunderversammlung wurde am Mittwoch die Forderung auf Einberufung der Weltabrüstungskonferenz für das Jahr 1931 von deutscher und ungarischer Seite mit großem Nachdruck gestellt. Dem Ausschluß lag ein Entschleunigungsentwurf des Berichterstatters Mato-Guatemala vor, in dem die Gewißheit ausgesprochen wird, daß die November-Tagung des Ausschusses zu dem Abschluß des Entwurfes für das Abrüstungsabkommen führen könne, damit der Völkerbundrat die Abrüstungskonferenz so bald in kürzester Frist einberufen könne. Um diesen Antrag sowie den der deutschen Regierung entspringen sich eine große Ausdrucksprache. Der Präsident des Abrüstungsausschusses London-Holland empfahl gleichfalls den beschleunigten Abschluß der vorbereitenden Arbeiten, ohne jedoch die Einberufung der Konferenz zu beantragen. Der Vertreter Norwegens Lange verlangte die Abrüstung in Etappen. Der ungarische General Tanczos erklärte, die ungarische Regierung werde sich weigern, ein Abrüstungsabkommen zu unterzeichnen, das keine wirkliche Herabsetzung des Kriegsmaterials vorsehe. Ungarn lehne eine Abrüstung in Etappen ab. Die ungarische Regierung verlange die Einberufung der Abrüstungskonferenz für das Jahr 1931.

Graf Bernstorff forderte den Abschluß der vorbereitenden Arbeiten und die Einberufung der Abrüstungskonferenz für das Jahr 1931. Er lehnte zunächst die optimistischen Ausführungen des Präsidenten London ab. Bis her sei nicht der geringste Fortschritt erzielt worden. Die deutsche Regierung lehne ausdrücklich die Verantwortung für die bisherigen bedeutungslosen Ergebnisse des vorbereitenden Abrüstungsausschusses ab. Die deutsche Regierung werde ein Abkommen, das keine wesentliche Herabsetzung aller Rüstungen vorsehe, keineswegs als eine wirkliche Etappe zur allgemeinen Herabsetzung der Rüstungen ansehen können. Insbesondere könne man nicht von Abrüstung reden, solange nicht auch das Kriegsmaterial mit erfasst sei. Der bisherige Abkommensentwurf enthalte jedoch keinerlei Hinweis auf die Beschränkung des Kriegsmaterials. Wenn man der wahren Stimmung der öffentlichen Meinung in allen Ländern über die Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes Ausdruck verleihen wolle, so müsse man nur den Satz Ciceros wiederholen: „Wie lange, Catilina, willst du noch unsere Geduld mißbrauchen?“

Lord Robert Cecil verlangte eine sorgfältige, nicht überstürzte Vorbereitung für die große Abrüstungskonferenz. Die Festsetzung eines Zeitpunktes für die Einberufung der Abrüstungskonferenz sei heute nicht möglich und gefährlich, da erst der Abschluß der vorbereitenden Arbeiten abgewartet werden müsse.

Die Behandlung der Memelbeschwerte.

Genf, 24. September. Der Völkerbundrat hat am Mittwoch eine einstündige streng geheime Sitzung abgehalten, an der außer den 14 Mitgliedern des Völkerbundrates nur der litauische Außenminister Jomius zugezogen war. Zur Verhandlung gelangte der Dringlichkeitsantrag der deutschen Regierung, die Memelbeschwerte auf die gegenwärtige Tagesordnung des Völkerbundrates zu setzen. Dem Völkerbundrat lag ein Schreiben des deutschen Außenministers Dr. Curtius an den Generalsekretär des Völkerbundes vor, in dem die formalen Einwendungen der litauischen Regierung gegen den deutschen Antrag als in keiner Weise begründet erklärt werden. Dr. Curtius betont in seinem Schreiben, daß die deutsche Regierung die in dem Juristen-Gutachten vom 16. September 1926 festgestellten Voraussetzungen für die Einberufung des Völkerbundrates in jeder Hinsicht erfüllt habe.

In der Mittwochssitzung des Völkerbundrates hat die litauische Regierung ersucht, den deutschen Dringlichkeitsantrag mit der Begründung abzulehnen, daß Deutschland kein Recht habe, eine Beschwerte des memelländischen Landtages zu übernehmen. Die deutsche Regierung habe lediglich die Möglichkeit, im eigenen Namen eine auf Grund von Deutschland selbst festgestellten Tatsache aufgeworfene Beschwerte einzubringen. Der Völkerbundrat beschloß darauf, einen Juristenausschuß, bestehend aus den juristischen Sachverständigen der italienischen, tschechischen und venezianischen Regierung einzusetzen, dem von deutscher Seite Dr. Gaus und von litauischer Seite der Berliner Gesandte Sidjilous-

las angehört soll. Der Ausschuß soll auf Grund der Memelkonvention feststellen, ob der deutsche Antrag auf die Tagesordnung des Völkerbundrates gesetzt werden kann.

Der Juristenausschuß ist im Anschluß an die geheime Sitzung zusammengetreten. Man erwartet, daß er sein Gutachten noch am Mittwoch erlassen wird, so daß die Entscheidung über die Aufnahme der Verhandlung im Völkerbundrat am Donnerstag erfolgen dürfte.

Ausschlußbeschlüsse im Völkerbundrat

Internationale Hygienekonferenz geplant.

Der Völkerbundrat behandelte das Abkommen zwischen England und der Fratregierung. Der Mandatsausschuß wurde beauftragt, das Abkommen zu prüfen und im Januar dem Völkerbundrat hierüber Bericht zu erstatten. Ferner wurde ein Streitfall zwischen Griechenland und Bulgarien behandelt, der die an der bulgarischen Grenze gelegenen früher türkischen, nunmehr griechischen Privatbesitzungen betrifft. Der Völkerbundrat setzte einen Juristenausschuß zur Prüfung der Frage ein.

Weiter nahm der Völkerbundrat einen Bericht des Finanzausschusses entgegen, in dem festgestellt wird, daß der Mangel an genügenden Goldvorräten für Währungszwecke eine baldige Senkung des Preisniveaus nach sich ziehen müsse.

Ein Bericht des Fiskalausschusses des Völkerbundes stellt sodann fest, daß auf dem Wege der Beseitigung der Doppelbesteuerung wesentliche Fortschritte erzielt seien.

Zum Schluß behandelte der Völkerbundrat den Kampf gegen den Handel mit Narkotika, die Schaffung eines internationalen Hygienestudieninstituts in Paris und die Einberufung einer Internationalen Hygienekonferenz.

Ersparungen bei der Reichsbahn.

Vestellungen von Lokomotiven.

Der Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft beschäftigte sich mit der Wirtschaftslage der Reichsbahn, deren Verkehrs- und Einnahmerückgang das Bild der Wirtschaftskrise widerspiegelt.

Der Verwaltungsrat genehmigte u. a. die Beschaffung von 300 Lokomotiven für die nächsten drei Jahre. Wichtig ist der Beschluß, die aus der Zeit der Staatsbahnverwaltung übernommene Zahl und Einteilung der Direktionsbezirke den verkehrstechnischen und wirtschaftlichen Erfordernissen anzupassen. Der Bezirk der Reichsbahndirektion Magdeburg wird den benachbarten Direktionsbezirken, insbesondere Hannover und Halle, zugeteilt werden. Die Kopfzahl der in Magdeburg tätigen Beamten des Verwaltungsdienstes verringert sich von 750 auf etwa 500. Gleichzeitig billigte der Verwaltungsrat die vom Generaldirektor unternommenen Schritte zu einer nicht mehr vermeidbaren alsbaldigen Vereinfachung der Reichsbahnorganisation in Leipzig, wo bisher zwei Direktionen nebeneinander arbeiteten.

„Graf Zeppelin“ über den Randstaaten.

Überall herzliche Begrüßung.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist auf seiner großen Ostseefahrt überall auf das herzlichste begrüßt worden. In Riga waren das Dünauer, alle größeren Plätze, die Kirchtürme und die Dächer dicht von schaulustigen Massen besetzt. Mit Fächerchen begrüßten sie den deutschen Gast. Nach drei großen Kreisen über der Stadt fuhr das Luftschiff weiter

in Richtung Neval.

Hier kreiste es eine halbe Stunde über der Stadt und warf Post ab. Eine ungeheure Menschenmenge hielt alle Straßen und Plätze dicht besetzt und jubelte dem „Zepp“ zu. Zahlreiche Gebäude hatten geflaggt, und die Schulen hatten frei. Ebenso groß war die Begeisterung in Helsinki.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ konnte wegen starker Vben in Helsinki nicht landen. Es kreuzte zwei Stunden über der Stadt und flog dann nach Stockholm weiter. Die Tatsache, daß das Luftschiff nicht landen konnte, löste in Helsinki großes Bedauern aus. Die Bevölkerung hatte dem Luftschiff einen herzlichen Empfang bereitet. Die ganze Stadt ist ein einziges Flaggenmeer. Die Zeitungen begrüßen den Zeppelin in Artikeln auf das herzlichste. Auch war ein festlicher offizieller Empfang von Seiten der Regierung, der Stadt Helsinki und der finnländischen Fliegertruppen vorgesehen, der nun leider nicht zustande kam. In Helsinki sollten zehn Personen als neue Fahrgäste aufgenommen werden, und zahlreiche mitfahrende Passagiere wollten in Helsinki aussteigen. Der starke Wind hat jedoch den Passagierwechsel unmöglich gemacht.

Empfang Gronaus in Warnemünde.

Große Begeisterung der Bevölkerung.

Warnemünde, 25. September.

Eine große Menschenmenge harrte der Ankunft von Gronaus in Warnemünde. Die Mannschaften hatten alle Hände voll zu tun, das andrängende Publikum vom Volkswerk fernzuhalten. Gegen 12.45 Uhr erschien das Flugzeug von Gronaus am Horizont. Vier Heinkel-Flugzeuge flogen ihm entgegen. Das Flugboot Gronaus ging am Breiten auf der Warnow nieder. Nach Ueberreichung von Blumensträußen hielt Stadtrat Dr. Langerkeit eine Ansprache. Sodann begab sich Gronau mit der Mannschaft seines Flugbootes in die Fliegermesse.

Auf Einladung der Stadt Lübeck wird von Gronau mit seinem Flugboot im Hansatischen Seeflughafen Lübeck-Travemünde landen.

Die Krise in Oesterreich.

Rücktrittsgesuche Vaugoin's, Schusters und Födermair's.

Wien, 25. September.

Zu einer Ministerratsitzung haben Vizekanzler Vaugoin und Handelsminister Schuster ihre Rücktrittsgesuche eingereicht. Der Standpunkt des Vizekanzlers Vaugoin ist unverändert, so daß die Lage weiter kriegenhaft bleibt.

Auch der Ackerbauminister Födermair hat, wie weiter gemeldet wird, sich mit Vizekanzler Vaugoin solidarisch erklärt und sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Ebenso der Präsident der österreichischen Bundesbahnen, Barthans.

Die Faschistenkrawalle in Prag.

Der Böbel in seinem Element.

Prag, 25. September.

Die Kundgebungen gegen die deutschen Tonfilme in Prag nehmen ernste Formen an. Im Kino „Alion“ versammelten sich gegen 20 Uhr einige hundert junge Leute, mit Knütteln bewaffnet, und zwangen die Kinoleitung, die Vorstellung abzugeben. Inzwischen hatten sich gegen 2500 Personen angeammelt, die unter Abhängen tschechischer Nationallieder vor dem Kino „Passage“ wüste Ausschreitungen begingen. Redner forderten auf, in das Kino einzudringen und die Einrichtung kurz und klein zu schlagen. Deutschsprechende Passanten, darunter auch Frauen, wurden auf dem Benzelpfad hinausgeschleift und der Polizei, die dort salutarierend die tschechische Nationalhymne anhöre, in die Arme geworfen. Die Kerntruppe der Kundgebungen berückte, das Deutsche Haus zu stürmen. Ein starkes Polizeiaufgebot bemühte sich, die rasende Menge zurückzuhalten. Die Straßenkundgebungen haben dem Bürgermeister von Prag Veranlassung gegeben, vom Innenministerium ein allgemeines Verbot deutscher Tonfilmaufführungen zu verlangen.

Italien gibt das Scheitern der italienisch-französischen Verhandlungen zu.

Rom, 25. September. Das Scheitern der französisch-italienischen Verhandlungen wird nunmehr auch von zuständiger italienischer Stelle zugegeben. Das halbamtliche Giornale d'Italia wendet sich in einem Kommentar aus Genf gegen die von Reuters verbreitete Meldung, daß die Wiederaufnahme der italienisch-französischen Verhandlungen von Italien abhängt, das neue Vorschläge einzubringen habe. Das Giornale d'Italia stellt fest, daß Italien jederzeit Frankreich einen konkreten Vorschlag eingereicht habe, eine mündliche Antwort zu erteilen, die nicht als Gegenvorschlag habe angesehen werden können. Sehr bezeichnend ist die Bemerkung des Giornale d'Italia, man gewinne immer mehr den Eindruck, daß England ein Interesse daran habe, sich in die Verhandlungen einzuschalten, aber in negativem Sinne.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 25. September 1930.

Werkblatt für den 25. September.

Sonnenaufgang	5 ³¹	Mondaufgang	11 ¹²
Sonnenuntergang	17 ¹⁷	Monduntergang	19 ¹⁹

1759: Generalfeldmarschall Graf Nord von Wartenburg geb. († 1830.)

Die fahrbare Schulzahnklinik.

Die Kinder von heute haben es denn doch in vieler Beziehung besser als die von Anno dazumal. Hygienische Unterweisung in der Schule — wo gab es das früher? Oder gar in bestimmten Zeiträumen wiederkehrende Unterweisung durch beamtete Schulärzte? Und wenn man nun gar erst an den sogenannten „offiziellen“ Schulzahnarzt denkt, dann ist bei den berüchtigten ältesten Leuten des Staates und Bewundern kein Ende. Nein, so was ist bestimmt noch nicht dagewesen. Schlechtes Zähne — das gehörte einst zum Schulfach und zum Schulmädchen wie die Butter zum Brot. Und kein Mensch kümmerte sich allzusehr darum. War es mit dem frischen Zahn gar nicht mehr auszuhalten — na, dann wurde er eben, ritisch, rasch herausgerissen. Fertig! Aber eine methodische Zahnpflege vorher, das gab's nicht, dazu hatte die „gute alte Zeit“ keine Zeit. Und nun sehe man sich die Sache recht an! Noch vielleicht ist nicht alles in völliger Ordnung, aber man muß doch allerdings Achtung haben vor dem, was geleistet worden ist in der Schulhygiene und auch — in der Schulzahnbehandlung. Und da der Schulzahnarzt nicht überall sein und seine kleinen Patienten oft nur in der nächstgelegenen größeren Stadt, meist der Kreisstadt, empfangen kann, hat man hier und da mit fahrbaren Schulzahnkliniken eine Probe gemacht. Der Landkreis Bonn hat damit angefangen und der Kreis Heilberg hat sich kürzlich ein Beispiel daran genommen. Ein gutes Beispiel, das auch in anderen Kreisen nachgemacht werden sollte! Die fahrbare Schulzahnklinik ist ein geräumiges Auto, das in seinem Innern in Schränken und Schubladen alles enthält, was eine solche Klinik brauchen kann. Die elektrischen Apparate, wie Bohrmachine, Warmwasserbereiter, Sterilisator, Heizung, werden durch eine Kabelleitung an die Stromleitung angeschlossen. Jede der angehängten Schulen hat für diesen Zweck besondere Stöckchen. Die Behandlung beginnt bereits bei den Schulenklingen. Alle Halbjahre wiederholen sich Untersuchung und sofortige Behandlung. Es ist klar, daß die Schulzahnpflege auf diese Weise ganz andere Erfolge erzielen kann, als wenn nur in der Kreisstadt eine feste Schulzahnklinik besteht, die wegen der weiten Entfernungen von vielen jahranfänglichen Landkindern nicht besucht wird. Unser Rat an die anderen Stadt- und Landkreise, sich gleichfalls ein schulzahnärztliches Auto mit allen Drum und Dran zuzulegen, ist durchaus unmaßgeblich, aber schlecht ist er gewiß nicht. Und obwohl es ein guter Rat ist, in die Praxis umgesetzt, nicht einmal allzu teuer.

Schutz der Ernte. Trotz der Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Weihen vom 4. August 1930 wird über Felddiebstahl in letzter Zeit insbesondere auf den Kartoffelfeldern sehr geklagt. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß das Betreten der Felder mit Zustimmung der Besitzer nur in der Zeit von früh 7 Uhr bis 11 Uhr und nachmittags 13 bis 18 Uhr gestattet ist. Wer unbefugter Weise und insbesondere außerhalb der festgesetzten Stunden auf den Feldern betroffen wird, setzt sich unanfechtlich der Bestrafung aus.

Der Pferdeversicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff hatte seine Mitglieder für gestern nachmittags nach dem „Abler“ zur 25. ordentlichen Hauptversammlung eingeladen. Der Vorsitzende, Gutsbesitzer Lomnathsch-Steinbach, eröffnete sie mit begrüßenden Worten, ernannte die Gutsbesitzer Kunze-Wildberg und Horn-Kelsdorf zu Stimmzählern und kam auf den vorliegenden Geschäftsbericht zu sprechen, dem entnommen sei, daß die Mitgliederzahl von 250 auf 269, die Zahl der versicherten Pferde von 913 auf 946 und die Versicherungssumme von 675.350 auf 700.950 Mark gestiegen ist. Der Durchschnittswert der versicherten Pferde hat sich von 739,70 auf 741 Mark erhöht. Die gesamte Jahresprämie betrug 15.629,50 Mark. Im letzten Jahre waren 33 Schadenfälle mit 17.160 Mark zu entschädigen. Für Schlachtpferde wurden 3031 Mark erlöst. Der Reservefonds betrug am Schluß des Geschäftsjahres rund 5500 Mark. Der Vorsitzende wies auf die Zahlen besonders hin und bemerkte, daß der Verein wie in den vorhergehenden so auch im letzten Jahre einen erfreulichen Zuwachs an Mitgliedern und Pferden zu verzeichnen habe. Freilich sei auch die Entschädigungssumme gestiegen trotz weniger Schadenfällen als im Vorjahre. Aber in diesem Jahre waren besonders viel gute Pferde zu entschädigen, so daß bereits im ersten Dreivierteljahre die Prämie fast aufgebraucht

Sächsischer Landtag

Sitzung des Zwischenausschusses.

Am Mittwoch nahm der Zwischenausschuss des Landtags Stellung zu verschiedenen Vorlagen der Regierung. Im Vordergrund stand die beabsichtigte Notverordnung über die Gemeindebesteuerung, Bürgersteuer und Getränkesteuer.

Geschäftsordnungsgemäß erklärte der Kommunist Kenner, daß nach seiner Ansicht der Zwischenausschuss sich mit dieser Materie nicht zu befassen habe. Die kommunistische Fraktion werde sich an der Beratung nicht beteiligen.

Ueber die sachlichen Gründe für den von der Regierung beschrittenen Weg gab Ministerpräsident Schied eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte: Gegen eine abwartende Haltung der Sächsischen Regierung spricht die außerordentliche finanzielle Notlage, in der sich die ganz überwiegende Zahl der sächsischen Gemeinden befindet. In der Begründung der Vorlage ist dargelegt, wie ersprechend die Zahl der Wohlfahrtsunterstützten und Krisenunterstützungsempfänger gewachsen ist. Für die ungeheueren Kosten der Gemeinden muß Deckung geschaffen werden. Mag bei dieser oder jener Gemeinde noch manches erspart werden können, — dem Mienenanwand gegenüber, der aus der langandauernden Arbeitslosigkeit den Gemeinden erwächst, fällt das nicht ins Gewicht. Die Regierung würde die Vorlage jetzt nicht eingebracht haben, wenn sie es für gewiß ansähe, daß die Reichsverordnung etwa wieder außer Kraft träte. Durch jeden Monat Aufschub entgehen den Gemeinden dreiviertel Millionen Mark. Darum ist es dringend nötig, die Verordnungen sofort zu schaffen, damit die Gemeinden ab Oktober die Steuerquellen ausnützen können.

Hernach erklärte Innenminister Richter: Die Finanzlage der Gemeinden sei durchweg sehr ernst und gebiete dringende Hilfe.

Die Schulden der sächsischen Gemeinden insgesamt könnten auf 1 Milliarde geschätzt werden. Ende August dieses Jahres habe in Sachsen die Arbeitslosenziffer 400 000 überschritten.

Die Empfänger von Krisen- und Wohlfahrtsunterstützungen seien besonders in Juni und Juli begriffen. Beides belaste teils oder ausschließlich die Gemeinden.

Abg. Böschel (SPD.): Die sozialdemokratische Fraktion lehnt die Notverordnung über die Gemeindebesteuerung, Gemeindebesteuerung und Getränkesteuer aus verfassungsrechtlichen Gründen ab. Die Notverordnung der Regierung Brünning, die gerade die erwerbstätigen Schichten aufs härteste belastet, und wichtige sozialpolitische Erwerbungsfragen aufhebt, ist gegen Recht und Verfassung zustande gekommen. Bei der Neuwahl des Parlaments hat die Regierung keine parlamentarische Mehrheit bekommen.

Abg. Dr. Dehne (Dem.) betont, daß diejenigen Parteien, die im Reiche hinter der Regierung Brünning ständen, im Landtag nicht gegen die Verordnung der sächsischen Regierung Stellung nehmen könnten.

Für die nationalsozialistische Fraktion erklärte Abg. v. Killinger: Wir sprechen der sächsischen Regierung das Recht zu der geplanten Notverordnung ab. Wir haben im Reiche gegen diese „Young-Verordnung“ gestimmt und wenden uns in Sachsen ebenfalls dagegen. Diese Haltung enthebt uns weiterer Stellungnahme.

Abg. Ujmann (Wirtsch.-P.) spricht sich gegen die allgemeine Einführung der Biersteuer von Landes wegen aus und berweist auf die Lage im Gaststättengewerbe.

Abg. Dr. Blüher (DBP.) gibt in längeren Ausführungen Einblicke in die Lage der Gemeinden im Zusammenhang mit der rückläufigen Entwicklung in wirtschaftlicher Beziehung. Die volksparteiliche Fraktion werde sich der Notverordnung nicht entgegenstellen. Bedenken beständen natürlich gegen jede neue Steuer. Den Gründen der Regierung könne sich aber niemand verschließen.

Abg. Dr. Ballner (Völk.-P.) lehnt für seine Partei die geplante Notverordnung ab, ebenso

Abg. Siegert (Dn.Vp.), der bemängelt, daß die Regierung nicht gewartet habe, bis der Landtag zusammentritt. Kleine Mittelchen, wie sie hier vorgezogen sind, könnten keine Hilfe bieten.

Innenminister Richter vertritt nochmals die Vorlage. Die Interessen der Gemeinden und namentlich der ausgebeuteten Arbeitslosen erheischen schnelles Handeln.

Eine Abstimmung kam nicht in Frage, da der Zwischenausschuss vor Erlass von Notverordnungen lediglich zu hören ist.

Ob sich später im Landtage eine Mehrheit finden wird, scheint nach der heutigen Beratung zweifelhaft.

Einer anderen Notmaßnahme, die die Regierung plante, widersprach keine Fraktion. Es handelt sich um die Uebernahme einer Bürgerpflicht in Höhe von 1 Million Mark gegenüber der deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G., die von der Reichsregierung zur Finanzierung von Roststandsarbeiten eingerichtet worden ist. Hierzu erklärte die Regierung, daß sie die Ansprüche Sachsens bei dieser Gesellschaft energig vertreten werde. Ferner kündigte die Regierung eine Vorlage an zur Erhöhung der staatlichen Garantiesumme für die Internationale Botschaftsausstellung in Leipzig.

Aus sächsischen Gemeindeparlamenten.

Aufgelogene Stadterordneten-Sitzung.

Zwickau. Die Sitzung des Zwickauer Stadterordnetenkollegiums fand ein vorzeitiges Ende. Zur Beratung standen kommunistische und sozialdemokratische Anträge gegen die Steuernotverordnung sowie auf Gewährung von Sonderunterstützungen und dergl. Auf Antrag der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft wurde gegen die Stimmen der Linken beschlossen, ohne Aussprache über die Anträge abzustimmen. Die Kommunisten ergingen sich in Bedrohungen und Beschimpfungen der Mehrheit und des Präsidiums; der Vorsitzende mußte sofort an die frische Luft gesetzt werden. Dem Kommunistenführer Schubert wurde schließlich das Wort entzogen. Er fügte sich jedoch nicht, so daß er auf die Dauer von drei Sitzungen ausgeschlossen werden mußte. Unter Lärm der Kommunisten, die gemeinsam mit ihren Gefinnungsfreunden auf der Galerie die Internationale anstimmten, wurde die Sitzung geschlossen, ohne daß die Anträge zur Abstimmung gekommen waren.

Grundbach. (Gemeindevorordneten-Sitzung.)

Am vergangenen Montag tagte das diesige Gemeindevorordnetenkollegium in öffentlicher Sitzung. Einwände gegen die Tagesordnung in der jüngsten Sitzung wurden nicht erhoben. Vom Stande der Erwerbslosigkeit, der Schankeraubaus an den Gastwirt Thomaz und der Wohnungsangelegenheit im Schulhausanbau nahm man Kenntnis. Die vorliegenden Baugesuche von P. Preißiger und H. Heger und der Rheunania-Ofen-Gesellschaft wurden ohne Bedingungen genehmigt. Betreffs der Platanzschlagflächen stimmten die Gemeindevorordneten dem Beschluß des Bauausschusses, die Mauer des Herrn Lindner, den Giebel des Stallgebäudes vom Gasthof Bohr, sowie den am Seitengebäude des Gastwirts Eger, beides Giebel in 2 1/2 Meter Höhe, zu Kellernzwecken glattrufen zu lassen, zu. Man beschloß, den Wegwart Günther in die Zulagerversicherung des Landespenionsverbandes Sächsischer Gemeinden aufnehmen zu lassen. Der Arbeiter Erich Jacob wurde auf seinen Antrag hin in die allgemeine Wohnungsliste aufgenommen. Einen Antrag der SPD, Mittel zur Verfügung zu stellen, um den vielen Erwerbslosen in der Gemeinde Gelegenheit zu geben, verbilligte Kohlen, Lebensmittel usw. einzulassen, verwies man zur weiteren Beratung bzw. Beschlußfassung an den Ausschuss. Dierauf geheime Sitzung, in welcher einige Unterstützungsfälle erledigt wurden.

Vereinskalender.

Haus- und Grundbesitzerverein. 27. September Versammlung.

Gustav-Adolf-Verein. 28. Sept. Jahresfest in Wilsdruff.

Ortsausschuß für Handwerk und Gewerbe. 29. September Sprechtag im „Löwen“.

Wetterbericht.

Zeitweise aufziehende Winde aus westlichen Richtungen. Anfangs stark bewölkt mit vorübergehenden leichten Niederschlägen. Während des Freitags wieder Bewölkungsabnahme. Nach Mitternacht tagsüber starke Erwärmung.

Sachsen und Nachbarchaft

Dresden. Die neue Elbrücke. Die Kadigher Elbrücke wird am 1. Oktober mit einer kurzen Feier eröffnet und dann dem Verkehr übergeben werden.

Ghemnitz. Jugentgleisung. Der Personenzug 4502 entgleiste bei der Einfahrt in Cossen mit Lokomotive, Radmeisterwagen und zwei Personenzugwagen. Verletzt wurde niemand. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Ursache steht noch nicht einwandfrei fest.

Borna. Eisenbahnjubiläum. Am 2. Oktober sind 60 Jahre vergangen, daß die Strecke Borna-Riechitz an den Sächsischen Staat überging. Die genannte, 6,938 Km. betragende Bahnlinie wurde seinerzeit von der Stadtgemeinde Borna zum Anschluß ihrer Stadt an die Linie Leipzig-Hof gebaut. Die Eröffnung dieser Privatbahn erfolgte am 14. Januar 1867.

Ebersbach. Schadenfeuer. Ein Großfeuer brach im Gasthaus „Zur Kniele“ aus. Die in 1. Stock schlafenden Bewohner konnten nur unter großer Lebensgefahr das nackte Leben retten. Eine Kellnerin mußte aus dem 2. Stock springen, kam aber unversehrt davon, da sie auf einen Haufen Wetten fiel. Die zahlreich erschienenen Wehren vermochten unter angelegter Tätigkeit den Brand auf das Wohnhaus zu beschränken. Als Entschuldigungsursache wird Kurzschluß einer Leitung zum elektrischen Klavier angenommen.

Diethensdorf. Rächtlicher Einbruch. In ein hiesiges Goldwaren- und Musikaliengeschäft wurde ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Nach Eindringen in die Geschäftsräume haben die Diebe mehr als 200 Schallplatten, eine Anzahl Herrenuhren, Armbänder und vieles andere mehr mitgehen lassen. Von den Dieben konnte bis jetzt noch keine Spur entdeckt werden.

Jwita. 83-jähriger Feuerwehrmann. Bei der hier stattgefundenen Inspektion der freiwilligen Feuerwehr ist auch das älteste Mitglied der Wehr, der 83 Jahre alte Louis Trausch, mit angetreten. Trausch blüht auf eine 57-jährige Tätigkeit bei der freiwilligen Feuerwehr zurück und dürfte das älteste aktive Mitglied der gesamten sächsischen, wenn nicht der gesamten deutschen Feuerwehren sein. Der greise Feuerwehrmann hat während seiner Zugehörigkeit so gut wie keine Übung veräumt.

Trautenau. Tödlich verunglückt. In Kleinboranitz kletterten einige Kinder auf Walddämonen herum. Ein 8-jähriger Knabe kam auf einen dicken Ast und stürzte in die Tiefe. Er erlitt einen Schädelbruch und starb.

Wintersdorf. Ein Feuerwehrmann als Brandstifter. Den gemeinsamen Bemühungen von Gendarmerie, Einwohnerwehr und der Feuerwehr ist es gelungen, den Brandstifter von Wintersdorf zu ermitteln und ihn der Anlegung von 5 Bränden zu überführen. Als Täter kommt der Arbeitslose Franz Paugray in Frage. Er ist Mitglied der Feuerwehr und hat fast alle Brände im Rauche angelegt, um die Genußgenuss zu haben, sich dann bei den Löscharbeiten rege beteiligen zu können.

Markneukirchen. 40 Jahre Stenographenverein. Der hiesige Stenographenverein beging das Fest seines 40-jährigen Bestehens.

Leisnig i. B. Neubau eines Arbeitsamts. Das Arbeitsamtsgebäude, das jetzt auf Kosten der Stadt erbaut wird, muß Raum bieten für 35 Angestellte. Der Bauaufwand darf 200 000 Mark nicht übersteigen. Die Reichsanstalt zahlt 15 Jahre lang die Miete, die 12 Prozent der aufgewendeten reinen Baukosten gleichkommt.

Verkehrsunfälle.

Leipzig. Bei dem Versuch, einem entgegenkommenden Kraftwagen auszuweichen, geriet in der herabstürzenden Kurve bei Lemmel-Schlady ein Auto zu weit an den Straßenrand und blieb an einem Baum hängen. Das Fahrzeug überschlug sich. Ein Insasse des Wagens, der Kaufmann Hamberg aus Wilmersdorf, erlitt Arm- und Beinbrüche.

Borna. Auf der Staatsstraße Borna-Altenburg fuhr ein mit drei Personen besetzter Personenkraftwagen infolge Loslöbens eines Hinterrades an einen Baum. Alle Insassen wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Reustadt, Sa. Auf der Straße nach Langburkersdorf riefen zwei Motorradfahrer, die aus einem böhmischen Grenzrestaurant kamen, zusammen. Sie erlitten schwere Schädelbrüche.

war. Das letzte Viertel war aber bedeutend besser, so daß man mit der Prämie von zwei Prozent auskam und nur den Reservefonds mit einer geringen Summe heranbringen brauchte. Man könne also trotz allem noch zufrieden sein. Auch der Kassenerbericht lag gedruckt vor. Gutsbesitzer Preußer-Kaufbach hatte den Abschluß zum zwanzigsten Male gemacht und gab noch einzelne Erklärungen dazu. Schriftführer Bürgermeister Piehsch-Groißhag verlas den Kassenerbericht, der die vorzügliche Kassenerführung hervorhob und die Richtigkeit des Rechnungswertes bestätigte. Gutsbesitzer Häbald-Kesselsdorf stellte im Namen der Prüfer Antrag auf Nichtigprechung der Rechnung und Entlastung des Kassierers wie des Vorstandes von der Geschäftsführung. Das geschah einstimmig und dem verdienten Kassierer Preußer wurde von Seiten des Vorsitzenden besonders gedankt. Aus dem Vorstande schieden sahrungsgemäß aus Bürgermeister Piehsch-Groißhag, Gutsbesitzer Giesmann-Ankersdorf und R. Klose-Ankersdorf. Sie wurden auf Zuruf einstimmig wiedergewählt. Der erstere nahm die Wiederwahl nur nach längerem Zögern an und nachdem ihm das Versprechen gegeben worden war, daß man ihn nur für diese Periode noch verpflichten wolle. Anträge von Mitgliedern lagen nicht vor, aber auf Antrag des Vorstandes wurde einstimmig beschlossen, daß bei Besitzwechsel der neue Besitzer kein Eintrittsgeld zu bezahlen braucht, wenn die Pferde bereits im Verein versichert waren und der neue Besitzer innerhalb von drei Tagen nach dem Kaufabschluß die Erklärung des Beitritts zum Verein abgibt. Die Prämie wird auch für das neue Geschäftsjahr bei zwei Prozent belassen und der Vorstand ermächtigt, im Bedarfsfälle ein weiteres Prozent einzubehalten. Aufmerksam gemacht wird auf die Bestimmung der Statuten, wonach jede Erkrankung eines Pferdes dem Vertrauensmann und dem Vorstand anzuzeigen ist. Desgleichen ist zu meiden, wenn ein Tier außerhalb des Bezirkes auf Weide gegeben wird. Nach Erledigung der Tagesordnung nahm Gutsbesitzer Preußer noch Gelegenheit, anlässlich der 25. Hauptversammlung des Gemeinrates Dr. Georg Andra zu gedenken, auf dessen Veranlassung seinerzeit der Verein gegründet wurde. Heute könne der Verein auf ein segensreiches Wirken zurückblicken. Manchem Mitglied habe er dazu verholfen, sich nach Schicksalen wieder mit guten Tieren versehen zu können. Zum Schluß dankte der Vorsitzende seinen Mitarbeitern im Vorstande für die prompte Erledigung der Vereinsgeschäfte.

Die Christliche Pfadfinderschaft Wilsdruff hatte gestern Abend Eltern und Freunde ihrer Sache zu einem väterländischen Abend nach dem „Weißen Adler“ eingeladen. In liebevoller Weise hatte sich Oberpostkassener Stiehler bereit erklärt, einen Vortrag über seine Erlebnisse während der ersten zwanzig Monate an der Front zu halten. Nach einem Musikstück sowie Gedicht und Begrüßung ergriff der Vortragende das Wort. Er streifte kurz die Mobilmachung in unserer Stadt, ging dann über zu seiner eigenen Einberufung und dem Ausmarsch ins Feld. In packender Weise schilderte er die Mühen und Strapazen, die unsere Truppen auszustehen hatten. Dem Vortragenden wurde für seine Ausführungen reichlich Beifall gesendet und gedankt. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes wurde der Abend beendet. Im Hinblick auf die gute Sache wäre es zu wünschen, daß der Christlichen Pfadfinderschaft von Seiten der Einwohner mehr Interesse entgegengebracht würde, da für das Winterhalbjahr noch mehr solcher Abende angeordnet wurden.

Die DSB-Ortsgruppe begann gestern Abend einen Lehrgang in Einheitskurzschrift. Der Vorsitzende Schnabel eröffnete ihn mit einigen einleitenden Worten. Er betonte, daß in der jetzigen Zeit der DSB, im ganzen Reiche hunderte von Lehrgängen und Tausende von Vorträgen abhalte, um seinen Mitgliedern für den immer größeren Anspruch an den einzelnen stehenden Kampfsport die notwendigen Waffen zu liefern. Es sei erfreulich, daß auch in der hiesigen Ortsgruppe ein so gut besuchter Kursus zustande gekommen wäre. Er übergab dann die Leitung Lehrer Anders, der sich erfreulichem Maße dazu bereitfinden ließ. Der Kursus nahm anschließend auch gleich seinen Anfang.

Kein elektrischer Strom. Wie die Kraftwerke Freital in dieser Nummer unserer Zeitung mitteilen, wird nächsten Sonntag von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 3 Uhr wegen dringender Arbeiten im Umspannwerk kein elektrischer Strom abgegeben. Sturz mit dem Motorrad. Auf der Weißener Landstraße stürzte gestern nachm. an der Kurve beim Unterteil ein Motorradfahrer, der anscheinend „auch keine Zeit“ hatte. Der Sturz verhalf ihm. Er mußte sein stark beschädigtes Rad schieben und hatte zudem noch schmerzende Verletzungen im Gesicht erlitten.

Das 11. Deutsche Sängerbundestag in Frankfurt a. M. In Kassel tagte der neue Ausschuss des Deutschen Sängerbundes, um über die Grundlagen des für 1932 geplanten 11. Deutschen Sängerbundestages in Frankfurt am Main zu beraten. Man einigte sich darauf, daß drei oder vier Hauptauführungen in das Programm eingelegt werden. Diese Hauptauführungen bringen je sechs Gesangsstimmen. Da 1932 das Goethe-Jahr ist, will man in der Hauptauführung zwei Chöre mit Goethe-Texten bringen. Gedacht wird ferner an eine große Kundgebung im Frankfurter Stadion, die von vier Chören umrahmt sein soll. Einer dieser Chöre wird Goethes „Bundeslied“, das Zelter komponiert hat, sein. Dann folgen Schuberts „Sanctus“, Hugo Kahns „Heimatlied“ und das Deutschlandlied. Von anderen geplanten Veranstaltungen ist die Aufführung der neunten Sinfonie von Beethoven mit einem aus 4000 bis 5000 Sängern und Sängertinnen bestehenden Festchor zu nennen. Zum Andenken an den 200. Geburtstag Joseph Haydns dürfte vielleicht auch Haydns „Schöpfung“ zur Aufführung gelangen.

Steuerfreier Zuder für Imker. Zu Bienensüßungszwecken sind für diesen Herbst pro Bienenvoll 15 Pfund steuerfreier Zuder freigegeben worden, und zwar auch für diejenigen Imker, welche keinem Bienenzüchtervereine angehören. Notwendig zur Erlangung desselben ist jedoch die genaue Ausfüllung von Antragsformularen in doppelter Ausfertigung, welche von der Polizeibehörde bezüglich der Bevölkerung bescheinigt und unterstempelt werden müssen. In manchen Stellen wird hierfür eine Gebühr erhoben, während im Reiche deren Wegfall verfügt worden ist, um nicht die Steuerermäßigung dadurch wieder illusorisch zu machen. Der Zuder muß bis zum Jahresende abgenommen werden, sonst erlischt der Anspruch auf denselben.

Die Vollernte der Kartoffeln. Auch bei den Kartoffeln kommt es darauf an, daß sie gut ausgereift sind, wenn sie eingeerntet werden, denn ebenso wie bei Gemüse und beim Obst haben auch nicht voll ausgereifte Kartoffeln weniger Wert als solche, bei denen die Vollernte eingetreten ist. Das beste und am klarsten sichtbare Zeichen, daß bei den Kartoffeln die richtige Reife gekommen ist, läßt sich am Absterben des Krautes erkennen. Kartoffeln, deren Kraut noch nicht vollständig abgestorben ist, können noch nicht als völlig ausgereift gelten und sollten nach eine Weile in der Erde bleiben. Erst wenn das Kraut ganz grau geworden und verholzt ist, hat die Kartoffel den höchsten Stärke- und Nährwert, und erst dann ist sie den Menschen beim Genuß und den Tieren, die damit gefüttert werden, am zuträglichsten.

Kleine Nachrichten

Die Tarifverhandlungen in der sächsischen Metallindustrie. Chemnitz. Die in Dresden zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen stattgefundenen Tarifverhandlungen in der sächsischen Metallindustrie haben zur Vereinigung einer Reihe von Einzelfragen geführt. Aber die noch kritischen Punkte wird voraussichtlich demnächst vor der Schlichterkammer verhandelt werden.

Dr. Scholz wieder Fraktionsvorsitzender. Berlin. Wie die Nationalliberale Korrespondenz mitteilt, ist in der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei auf Vorschlag des Abgeordneten Dr. Kahl der bisherige Partei- und Fraktionsvorsitzende, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, einstimmig durch Herrn zum Vorsitzenden der Fraktion gewählt worden. Dr. Scholz hat die Fraktion um vertrauensvolle Unterstützung, ferner um Einigkeit und Geschlossenheit. Die Reichstagsfraktion dürfe keine Gruppen kennen, sondern müsse stets ein einheitliches Fraktionsganzen darstellen.

Das Reichsgericht bestätigt zwei Oldenburger Todesurteile. Bremen. Wie die oldenburgische Justizpressestelle mitteilt, hat das Reichsgericht die Revision der beiden Luttmanns als unbegründet verworfen. Johannes Luttmann, der als Knecht bei Wilhelm Luttmann bedienstet war, hat auf Anstiftung seines Dienstherrn Frau Luttmann Anfang des Jahres durch mehrere Stöße mit einem Eisenhaken niedergeschlagen. Den Verletzungen ist Frau Luttmann erlegen. Wilhelm Luttmann war wegen Anstiftung, Johannes Luttmann, der übrigens mit seinem Dienstherrn nicht verwandt ist, wegen Mordes zum Tode verurteilt. Die Entscheidung über die Durchführung der Todesurteile liegt jetzt bei der Gnadeninstanz, dem oldenburgischen Staatsministerium.

Tragödie im Riesengebirge. Hirschberg. Am Mittwoch wurden in der Schutzhütte, die sich auf dem Wege von der Schlingelbaude nach der Prinz-Heinrich-Baude befindet, die Leichen von einem Mann, einer Frau und einem Kinde aufgefunden. Es wird angenommen, daß der Mann zunächst das Kind, dann die Frau und schließlich sich selbst erschossen hat. An dem Fenster der Schutzhütte hing ein Zettel mit folgenden Worten: Hier nahmen heute am 23. September 1930 drei Menschen, die sich liebten, Kurt R., Anna St. und ihre Tochter Hildchen, Abschied von dieser Welt. Nach den vorgelegten Papieren war der Mann der 30 Jahre alte Schlosser Kurt Richter aus Berlin, die Frau die 30jährige Anna Stephanoff aus Berlin und deren siebenjährige Tochter. In den Papieren befand sich aber keinerlei Notiz, die auf den Veranlassung und Tat schließen läßt.

Großfeuer in der Bierfener Lederfabrik Marg. Bieren. Ein Brandschaden von mehreren 100 000 Mark wurde Mittwoch morgen bei einer Großfeuer in der Lederfabrik Marg angerichtet. Das Feuer ist in einem Raum neben dem Kesselhaus entstanden. Die Lageräume und die Zuchtställe sind vollkommen ausgebrannt, so daß nur noch die Umfassungsmauern stehen.

Verheerender Fabribrand in Bräufel. Bräufel. In der Holzwerkstofffabrik brach ein Brand aus der das Fabrikgebäude zum Teil zerstörte. Bei den 2000 Arbeiter wurden zwei Feuerwehreinheiten verlegt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Massenhinrichtungen in Moskau.

Nowo. Nach Meldungen aus Moskau sind 48 Mitglieder der kürzlich aufgehobenen sowjetischen Organisation unter Führung des ehemaligen Generalmajors Kijanzew von der OGPU zum Tode verurteilt worden. Die Todesurteile wurden am Mittwoch morgen vollstreckt.

Der Sekretär der Faschistischen Partei zurückgetreten.

Rom. Der langjährige Sekretär der faschistischen Partei Augusto Turati, ist ganz unerwartet von seinem Posten zurückgetreten. Sein Nachfolger wird der Kammerpräsident Ciaratti.

Börse • Handel • Wirtschaft

Amstliche sächsische Notierungen vom 24. September.

Dresden. Die Börse wies eine etwas freundlichere Tendenz auf. Auffällig niedrig lagen die Brauereien Bohrisch und Steintner Bergschloß, die beide 12 Proz. einbüßten. Ferner verloren Steadit, Triton, Industriewerke Plauen, Ver. Photo-Werke und Niederschlemaer Papier je 2 Proz. Dagegen liegen Dresdner Albumin-Genüßweine um 4,50, Polypbon um 3,50, Keramag um 3, Commerz- u. Privatbank, von Heyden, Gutshausen und Somag um je 2 Proz. Anlagewerte blieben weiter stärkerem Druck ausgesetzt, der sich namentlich in Stadtanleihen in Verlusten von über 1 Prozent auswirkte.

Leipzig. Die heutige Börse zeigte etwas festere Haltung. U. a. gewonnen Polypbon 7, Schubert u. Salzer 5, Reichsbank 4, Sapag und Norddeutscher Lloyd je 3,50, Thür. Gas 3, Danabank und Commerz- u. Privatbank je 2 Prozent. Dagegen verloren Leipziger Feuer und Farberei Glaucha je 3 Proz. Anleihen stül. Im Freiverkehr verloren Tettnauer Vorkellan erneut 2 Proz.

Chemnitz. Bei etwas beruhigter Stimmung waren stärker gedrückt nur noch Steiners Paradiesbetten die 7, Böge, die 10, und Mimosa, die 4 Proz. verloren. Banfaktien erholten sich teilweise bis 2,50 Proz., auch Sachsenwerk und Schubert u. Salzer lagen eine Kleinigkeit höher. Freiverkehr ruhig.

Chemnitzer Produktendörse. Weizen inf. 231—237, Roggen sächsl. 161—164, Sandroggen 169—174, Sommergerste 220—235, Wintergerste 185—195, Hafer alt 185—190, neu 160—170, Weizenmehl 43,75, Roggenmehl 29,50, Weizenkleie 8,75, Roggenkleie 8,50, Weizenheu neu lose 6,50, Getreide-Stroh drabitzgepreßt 3,50. Geschäftsgang: Alles ruhig.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 25. Sept.

Austrieb: 8 Ochsen, 16 Bullen, 9 Kühe, 642 Kälber, 200 Schafe, 521 Schweine. Preise: Rinder, Schafe belanglos. Kälber: a) —, b) 74—80 (124); c) 67—72 (116); d) 60—65 (114). Schweine: a) 58—59 (73); b) 59—60 (76); c) 60—61 (81); d) 57—58 (80); e) 56—57 (80). Ueberständler: 29 Rinder, davon 8 Ochsen, 14 Bullen, 7 Kühe, außerdem 2 Kälber, 152 Schafe, 55 Schweine. — Geschäftsgang: Alles schlecht.

Amstliche Berliner Notierungen vom 24. September.

Börsenbericht. Tendenz: fest. Die Börse eröffnete durchweg befestigt. Auf allen Gebieten machte sich weitere Deckungsneigung und, was stärkere Beachtung fand, Prämiennachfrage aus dem Ausland bemerkbar. Der Geschäftsumfang war nicht bedeutend, wobei der israelitische Feiertag mitgeschoben haben mag. Die Kursrückgänge wurden durch die markttechnische Position der Börse vermindert. Auch nach den ersten Kursen traten weiter kräftige Steigerungen ein. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 2,5 bis 4,5 Prozent reichlich angeboten. Die Dispositionsgelder für den Mittwoch und die Erlöse aus den Aktienverkäufen ließen den Markt zur Verfügung. Dagegen war Monatsgeld bei weiterer Zurückhaltung der Geldgeber mit 5 bis 6,25 Prozent verknappt. Im Verlauf konnten sich die nach den ersten Kursen eingetretenen Kursrückgänge trotz nachlassender Kaufneigung behaupten. Das Geschäft war außerordentlich still.

Devisenbörse. Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,38 bis 20,42; holl. Gulden 169,07—169,41; Danz. 81,52—81,68; franz. Franc 16,46—16,50; schwed. 81,37—81,53; Belg. 58,44—58,56; Italien 21,96—22,00; schwed. Krone 112,64—112,86; dän. 112,23 bis 112,45; norweg. 112,17—112,39; tschech. 12,45—12,47; österr. Schilling 59,19—59,31; poln. Zloty (nichtiglich) 46,97—47,17; Argentinien 1,50—1,51; Spanien 44,71—44,79.

Produktendörse. Vom Ausland lagen verlaufende Nachrichten vor, die stimmungsgemäß auch am Getreidemarkt für Weizen und teilweise auch für Roggen zum Ausdruck kamen, zumal das Mehlgeschäft nach wie vor sehr schleppend ist. Allerdings ist zu den billigen Preisen die Verkaufslust sowohl der Landwirte wie auch der Müller vorrätiger geworden.

Der durchschnittliche Berliner Vorkerroggenpreis für 1000 Kilogramm betrug in der Woche vom 8. bis 13. September ab märkischer Station 187,0 Mark.

Getreide und Mehlarten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	24. 9.	23. 9.	24. 9.	23. 9.
Weiz., märk. pommerf.	292-293	292-293	Weizfl. f. Wn.	8,5-8,7
Rogg., märk.	158-162	163	Roggl. f. Wn.	8,0-8,2
Braugerste	202-222	202-222	Reinsaat	—
Ruttergerste	178-190	178-190	Wit.-Erbfen	30,0-34,0
Sommergerste	—	—	fl. Speiseerbs.	—
Wintergerste	—	—	Ruttererbsfen	19,0-21,0
Hafer, märk.	—	—	Wit.-Erbfen	20,0-21,0
neue Ernte	152-162	154-164	Wit.-Erbfen	17,0-18,0
alte Ernte	—	—	Wit.-Erbfen	20,0-22,0
Weizenmehl	—	—	Wit.-Erbfen	20,0-22,0
p. 100 kg fr.	—	—	Lupin., blaue	—
Dr. br. inf.	—	—	Lupine, gelbe	—
Sad (feinst.)	—	—	Serabella	—
Dr. u. Not.	27,2-35,5	27,2-35,5	Knappstuchen	9,8-10,2
Roggenmehl	—	—	Reinsaat	17,3-17,6
p. 100 kg fr.	—	—	Trodenschl.	—
Berlin br.	—	—	Sona-Schrot	14,0-14,8
inf. Lad.	23,2-26,7	23,2-26,7	Torfm. 30/70	—
			Portoffelsd.	—

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten mit der Beilage „Der Landmann“.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schulte, Verlagsleitung: Paul Rumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Lässig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Amstliche Verkündigung.

Freibank.

Freitag den 26. September 1930 von 9—12 Uhr vormittags Verkauf von Rindfleisch in rohem Zustande zum Preise von 40 Pfg. pro Pfund. Wilsdruff, am 25. September 1930.

Der Stadtrat.

Sonnabend, den 27. September, nachm. 8 Uhr i. kleinen Sonnenfaal Meissen



Vortrag

des Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Ausschusses der Landwirtschaftskammer des Herrn Gutbesitzer Hängschel-Reudorf über:

Die Sonderumlage in Höhe von 1 RMk. je Milchkuh. Wir erbiten zahlreichsten Besuch.

Bekanntmachung.

Infolge dringender Arbeiten im Umspannwerk wird am Sonntag, den 28. September 1930 von 11 Uhr bis 15 Uhr die Stromlieferung im gesamten Stromversorgungsgebiete unterbrochen.

Freital, den 25. September 1930 Kraftwerke Freital Aktien-Gesellschaft.

Zuverlässige Person

für 1—2 Stunden täglich bei 15.— 300. M. Wochenlohn, zum Austragen und Köpfen sofort gesucht. 300 M. bar erforderlich. Meldung Freitag 1/11—1 Uhr im Weißen Adler, Wilsdruff, bei Konzentra.

Haus- und Grundbesitzer-Verein

Sonnabend, den 27. 9., abends 8 Uhr in der „Tonhalle“ Monatsversammlung

Schön ist immer der Blumenhut

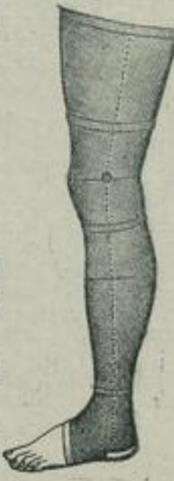
für jedes Alter passend. Jetzt nur noch 8 RM. bei Blumenfabrik Heise, Dresden-A., Scheffelstr. 12

Gummi-Strümpfe Kniekappen Knöchelstücke

sonstige Maßanfertigungen in jeder Länge und Qualität laufen Sie zweckmäßig im Fachgeschäft

E. Holzhausen & Sohn

Meissen — Postplatz 4 Fernruf 3249 Krankenlasten-Versicherer



Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt

Studienrat Hans Weber
Charlotte Weber
geb. Schneider

Wilsdruff und Meissen, am 25. September 1930

Heute Donnerstag und morgen Freitag die guten frischgeräucherten Schottenberinge sowie die pa. selbstmarinierten Paul Zähne, Torhans

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land die ergebene Mitteilung, daß ich das Geschäft nach den strengeren Grundfäden meines verstorbenen Vaters weiterführen werde, und bitte ich, das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen mir auch weiterhin bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll Freida verw. Zähne

Jede Familie ihre eigene Zeitung! Das erspart Aerger und Verdruss

..... und zum Vorwäschen besonders schmutziger Wäsche nur:

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

bezm. die daraus bereitete reinigungsprächtige Waschpaste

Zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche Selbst Patet 15 Pfg.

Wer Dresden besucht und nicht ins TUCHER

Webergasse Scheffelstr. kommt, hat etwas veräumt! Dresdens größte bayrische Bier-Gaststätte mit unerreichter Speisekarte für alle Ansprüche

Lindenichlözchen - Lichtspiele

Nur Freitag und Sonnabend abends 8 Uhr

„Der letzte Mann“

sowie das heitere Beiprogramm!

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9—12 und 1—6, Sonntags 9—12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

Aus dem Weidetrieb treffen wir am Freitag mittag wieder mit frischen Transporten Original Ostpreussischem, Teveländer und Ostpreussisch-Holländer Zucht- und Rugsvieh ein und stellen ab Sonnabend den 27. September 1930 abermals

zirka 60 hochtragende Kalben



größtenteils Herdbüchtere mit nachgewiesenen Leistungen der Mütter (4000—7000 kg) und von den besten Bullen der Zuchtgebiete tragend, ferner eine große Auswahl hochtragende u. frischmelkende Kühe und Bullen und Kalben von 3 bis 15 Monaten wirklich sehr preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh. Wir erbiten unverbindliche Besichtigungen

Hainsburg i. Sa. Emil Kästner & Co. Fernsprecher Freital 296

Tagespruch.

Durch Liebe steigt aus den Ruinen Das Leben, das in Trümmern lag, Und leuchtet morgenglanzbesienen, Entgegen einem neuen Tag.

Die Zeugen im Prozeß gegen die Reichswehroffiziere.

Strafmaßnahmen gegen den Hauptmann a. D. Pfeffer. Im Prozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere wurden die ersten Zeugen vernommen. Hauptmann a. D. Weiß, Schriftleiter am Böllischen Beobachter, war der erste unter diesen ersten. Im allgemeinen hätten sich, so erklärte er, die Angeklagten

über die R. S. D. A. P. unterrichten und mit führenden Parteimitgliedern bekannt machen wollen. Ihre Frage, ob die Partei nach dem Volkentscheid ihre Ziele auf ungesetlichem Wege verfolgen wolle, habe er entschieden verneint. Ludin und Scheringer hätten geglaubt, die R. S. D. A. P. suche sich ungesetlich zu betätigen. Zwischendurch stellte Rechtsanwalt Dr. Sad-Verlin den Antrag, den Generaloberst Heine und den General Wänter als Zeugen zu laden. Der Beschluß des Senats über diesen Antrag wurde zunächst ausgesetzt. Der Zeuge Hauptmann a. D. Weiß sagt dann weiter, es sei mit beiden Angeklagten auf die Frage besprochen worden, ob in dem Offizierkorps der Reichswehr das Verhältnis für die R. S. D. A. P. gewickelt werden solle. Austräge seien in dieser Richtung nicht erfolgt. Er habe den Eindruck gehabt, daß die beiden Offiziere von den Mitteilungen nicht befriedigt gewesen seien. Im übrigen habe er der Unterredung an sich keine besondere Bedeutung beigelegt. Er habe bei den Münchener Besprechungen ganz entschieden darauf hingewiesen, daß die Partei kein Interesse an einer Forderung der Disziplin in der Reichswehr habe. Die Partei denke gar nicht daran, die Reichswehr in einen Gewissenskonflikt zu bringen.

Auch dem zweiten Zeugen Hauptmann a. D. Wagner erwidern der Münchener Besuch der beiden Offiziere bedeutungslos. Nach seiner Erinnerung sei über das Verhalten der Reichswehr bei einem etwaigen Zusammenstoß zwischen der Reichsregierung und der R. S. D. A. P. nicht gesprochen worden. Zwischenzeitlich. Nach der Aussage dieses Zeugen kam es zu einem kleinen Zwischenfall. Dem Vorsitzenden des Senats wurde gemeldet, daß der Zeuge Hauptmann a. D. Pfeffer-München ordnungsmäßig geladen, aber nicht erschienen sei. Er hätte sich beim Verreten des Reichsgerichtsgebäudes geweigert, sich den Polizeibeamten gegenüber auszuweisen, und sich wieder entfernt. Rechtsanwalt Nagel beantragte Erlass eines Vorführungsbeschlusses. Der Senat beschloß, Pfeffer auf Grund der Strafprozessordnung mit 300 Mark Geldstrafe oder zehn Tagen Haft zu bestrafen. Die sofortige Zwangsverführung wurde angeordnet.

Reichswehroffiziere als Zeugen. Nun traten mehrere Reichswehroffiziere als Zeugen auf, als erster Oberleutnant Geiß vom Artillerieregiment 5. Ihn hat Scheringer im Januar 1929 in Ludwigsburg besucht, um sich mit ihm auszusprechen. Er habe den Besucher seinen Augenblick lang im Unklaren darüber gelassen, daß seiner Überzeugung nach die Reichswehr mit der Politik nichts zu tun haben dürfe. Scheringer wollte vieles geändert wissen, aber wie es zu ändern sei, das wußte er nicht. Er habe von ihm Lösungen von unten her" gesprochen, und seine Äußerungen hätten einen sehr jugendlichen Charakter getragen. Er, Geiß, habe erklärt, daß er jeden, der zu ihm käme, um etwas „von unten her“ zu verändern, teilnehmen lassen würde.

Hauptmann a. D. Gilbert war Scheringers und Ludlins Vorgesetzter in der Artillerie Schule zu Jüterbog. Die beiden hätten sich schon damals, im Jahre 1924, mit dem Gedanken befaßt, was sie tun müßten, wenn plötzlich der Befehl käme, gegen rechts zu schießen. Er habe ihnen erwidert, daß sie den Abschied nehmen müßten, wenn sie den Gewissenskonflikt nicht lösen könnten.

Oberleutnant Höfner vom Artillerieregiment 5, der aus dem Unteroffizierstande hervorgegangen ist, hat sich häufiger mit Scheringer und Ludin unterhalten. Er habe als seine Überzeugung zum Ausdruck gebracht, daß es früher im Heere besser gewesen sei als jetzt, und als Scheringer eines Tages fundament habe, daß er eine Denkschrift ausarbeiten wolle, um sie

Sie nicht in diesem Zimmer, Schwester Marga, dann würde ich vielleicht in Verhütung kommen, mir selbst die Binde von den Augen zu nehmen, um mich zu überzeugen, daß kein Traum mich narret. „Geduld, Herr von Böhau, wenige Stunden noch und Sie werden, wenn auch vorerst nur für wenige Minuten, das Licht des Tages sehen. „Ach, wenn doch mein Weib diesen seligen Augenblick noch erlebt hätte! Doch ich will nicht mit dem Schicksal hadern, sondern geduldig hinnehmen, was es mir noch an Freuden schenken will. Mein Junge ist mir ja geblieben, ihn soll ich sehen dürfen und für ihn will ich leben.“ Die Stunden flogen dahin. Viel zu langsam für Jobst, dessen Ungeduld sich immer mehr steigerte, viel zu rasch für Renate, die die wenigen Augenblicke, die ihr noch in seiner Nähe vergönnt waren, so gern festgehalten hätte.

Als die kleine Kofotouhr auf dem Nachtschischen die vierte Stunde verkündete, erhob sich Renate und bereitete sich mit harmlosen Worten zum Gehen vor. Ihr Gesicht war totenblau, ihre Lippen zitterten und an der Türe wandte sie sich noch einmal um, blickte lange in Jobst Antlitz, als wolle sie es fest in ihr Gedächtnis prägen, dann stammelte sie hastig, fast unbewußt: „Auf Wiedersehen!“ Und floh förmlich zur Türe hinaus. Ueber Jobsts Gesicht flog ein Schöln. „Auf Wiedersehen!“ wiederholte er leise. „Ja, wenn die Schwester wiederkam, dann würde er sie sehen. Ob sie wohl Renate auch im Neuseren glück? Ihre Stimme besah sie, das hatte er in den langen Tagen des Besammenseins ganz deutlich gehört. Nur, ruhiger, stiller sprach sie, mit einem weichen, einschmeichelnden Tonfall, während Renates Stimme gereizter und unzufriedener gellungen hatte. Selbstam, daß er durch Schwester Margas Stimme immer wieder an Renate denken mußte. Er hatte, seitdem er die

Nachricht vom Tode ihrer Mutter durch die Zeitung erfahren, nie wieder etwas von ihr gehört. Was würde sie sagen, wenn sie wüßte, daß er wieder sehend wurde? „Bald, bald würden der Chefarzt und Heinz kommen und ihm die Binde von den Augen nehmen! Bald! Und angestrengt lauschte er, ob er nicht Schritte vernahm, die sich der Türe näherten. Ja, Stimmen flüsternd draußen! Ganz deutlich konnte er es hören. Was bereiteten sie vor? „Wollten sie die erlösende Gemisheit noch hinauszögern? Draußen stand Heinz Eichhorst Schwester Marga gegenüber, auf die er gewartet zu haben schien, denn er eilte sofort auf sie zu, als sie aus dem Zimmer trat. „Schwester Marga,“ rief er und faßte dabei nach ihrer Hand, die sich eiskalt anfühlte, so daß er erschraf und sie verwundert anblickte. „In wenigen Minuten ist für meinen Schwager der entscheidende Augenblick gekommen, da er das Licht des Tages sehen darf. Sie haben ihn in diesen Tagen aufopfernd gepflegt, Schwester Marga, und ich bin Ihnen ganz besonderen Dank schuldig; aber ich habe zugleich noch eine große Bitte an Sie. Wenn ich die Binde löse, dann soll sein erster Blick auf sein Kind fallen.“ „Sein Kind?“ fragte Renate und blickte den jungen Arzt mit großen, erschrockenen Augen an. — „Ja, ich habe es mit seiner Wärterin aus Pichtenfels kommen lassen, damit seines Kindes Schicksal ihn zuerst grüßt. Da nun die Wärterin eine derbe, wenn auch zuverlässige Person ist, möchte ich Sie zu diesem weisheitsvollen Augenblick nicht hinzuziehen; ich selbst bin aber im Umgang mit kleinen Kindern zu ungeschickt und dürfte wohl auch in diesem Moment zu aufgeregert sein, um den Kleinen ruhig zu halten, und so möchte ich Sie bitten, Schwester Marga, bringen Sie meinem Schwager das Kind. Halten Sie dem Vater seinen einzigen Sohn entgegen, wenn das erste Licht wieder in seine toten Augen kommt.“ (Fortsetzung folgt.)

Als Licht in meine Augen kam

Roman von Marie Blank-Cismann.

88. Fortsetzung

Er liebte die tote und dachte seiner ersten Frau nicht mehr, die ihm schweres Leid zugefügt hatte. Immer wieder hatte sie in den letzten Tagen an jene häßliche Szene denken müssen, die ihrer Abreise von Pichtenfels vorausgegangen war.

Sie wäre glücklich gewesen, wenn sie aus seinem Munde gehört haben würde, daß er ihre häßlichen Worte von damals vergessen und vergeben hätte, denn dann würde sie ihr ferneres einsames Leben leichter ertragen.

Aber sie fürchtete sich, das Gespräch auf dieses Thema zu lenken, da Jobst immer nur von Lisa sprach, aber niemals seine erste Ehe erwähnt hatte.

„Schwester Marga“, unterbrach Jobst plötzlich ihr Grübeln, „glauben Sie wirklich, daß ich in zwei Wochen ungefähr heimreisen kann?“

„Wenn die Heilung gute Fortschritte macht, gewiß!“ Renates Stimme bebte ein wenig, und sie mußte alle ihre Kraft zusammennehmen, um sich durch nichts zu verzetern.

„Heim, nach Pichtenfels! Was nützte es, daß ihre Sehnsucht aufschrie! Sie hatte diese Heimat verschmerzt. Für immer!“

„Ich hätte mir nie träumen lassen, Schwester Marga“, fuhr Jobst fort, ohne zu ahnen, wie weh er ihr mit jedem Worte tat, „daß ich noch einmal wie ein Kind dem Weihnachtsfest ungeduldig entgegenhänge. Der heutige Abend bedeutet für mich das Weihnachtsfest. Mein Augenlicht soll mir wieder geschenkt werden! Wenn Sie zwei gesunde Augen haben, Schwester Marga, können Sie nicht erkennen, was dieser Tag für mich bedeutet. Ein neues Leben! Sie haben mir in den letzten Tagen die Schönheiten des Lebens in solchen verlockenden Farben geschildert, daß meine Sehnsucht erwacht und meine Ungeduld gesteigert ist. Wellten

an den Chef der Heeresleitung gelangen zu lassen, habe er durchaus nicht abgeraten, da er sich von einer solchen Denkschrift viel versprochen habe.

Sobann äußert sich der frühere Abteilungskommandeur der Angeklagten, Oberleutnant Ribbentrop, ausführlich über die drei Offiziere und stellt ihnen ein gutes Zeugnis aus. Vor der Einleitung der Untersuchung gegen sie sei er überrascht gewesen. Dann erklärten die drei Angeklagten übereinstimmend, sie hätten gewußt, daß sie bestraft würden, wenn sie die ihnen bekannten Befehle nicht befolgten. Sie hätten aber mit Stubenarrest gerechnet, da sie sich verfassungsgemäß nicht betätigt hätten.

Zwischen ist der Zeuge Hauptmann a. D. von Pfeffer auf Grund eines Vorführungsbeschlusses festgenommen und zum Reichsgericht gebracht worden.



Der Prozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere. Der Vorsitzende, Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten (rechts) und einer der beigeordneten Reichsgerichtsräte während der Verhandlung.

Eine Unterhaltung im Gefängnis. Rechtsanwalt Nagel legte ein Protokoll über die Aussage eines Strafgefangenen Bauer vor, wonach der Angeklagte Ludin zu Bauer im Gefängnis Hof gesagt haben soll: „Schon im Oktober wird unser Putsch erfolgen. Es hängt nur noch von der Regierungsbildung ab, die Reichswehr wird einen Rechtsputsch unterstützen; sie steht geschlossen hinter der R. S. D. A. P.“ Der Angeklagte Ludin wies die Unterstellung dieser Behauptung auf das entschiedenste zurück und erklärte, er würde sich ja dann wie ein Idiot benommen haben. Die Verteidigung beantragte für den Fall, daß das Protokoll zum Gegenstand der Verhandlung gemacht werden sollte, die Vernehmung des Staatsanwalts Michael über den Leumund Bauers. Der Senat beschloß die Vorführung Bauers und die Ladung des Staatsanwalts Michael.

Preisverteilung im Aeroklub von Deutschland.

Eine Verdienstmedaille für von Gronau. Im Aeroklub von Deutschland fand die Verteilung der Preise an die deutschen Teilnehmer an Internationalen Rundstufstatten. Bei dieser Gelegenheit wurden auch der Ozeanflieger von Gronau und seine Flugkameraden geehrt. Von den Piloten waren



Bei der Preisverteilung an die Sieger im Europarundstufstatten. Die in den Rücken des Aeroklubs von Deutschland in Berlin vorgenommen wurde, waren außer den Preisträgern Pöhl (2. Sieger) und Morzitt (1. Sieger) auch die Ozeanflieger von Gronau und Hauptmann Köhl zugegen (von links nach rechts).

die beiden ersten Sieger des Europarundstufstatten, Morzitt und Pöhl.

erschienen, ferner der Ozeanflieger Hauptmann Köhl. Der Präsident des Aeroklubs, von Kehler, begrüßte die Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden sowie die Vertreter Amerikas, Frankreichs, Italiens und Dänemarks und überreichte dem Ozeanflieger von Gronau die Medaille des Aeroklubs für Verdienste um die deutsche Luftfahrt. Gronau dankte für die ihm und seinen Kameraden zuteil gewordene Auszeichnung. Im Anschluß daran nahm der Sportkommissar der Internationalen Sportskommission, von Höppner, die Preisverteilung für die Europarundstufstatten vor. Er hob besonders hervor, daß trotz der großen Teilnehmerzahl und trotz der großen Schwierigkeiten des Rundstufstatten keine Verletzung gegen das Preisgerichtsurteil ergangen sei.

Neue Flugzeugkatastrophen.

Absturz eines französischen Bombenflugzeuges. Ein Bombenflugzeug, das von einem Übungsfluge in der Nähe von Reims zurückkehrte, stürzte in unmittelbarer Nähe des Flugplatzes Mourmelon ab und ging beim Aufschlagen auf den Boden Feuer. Während es einem der vier Insassen gelang, sich rechtzeitig mit seinem Fallschirm in Sicherheit zu bringen, konnten die drei übrigen nicht noch als Leichen aus den Trümmern geborgen werden.

Ein spanisches Marineflugzeug abgestürzt. Bei Barcelona ist ein Marineflugzeug abgestürzt. Der Führer, ein Kapitänleutnant, fand dabei den Tod. Seiner Begleiter wurden in schwerverletztem Zustande geborgen.

Tödlicher Unfall beim Schauspielen. In Tatoi bei Athen verunglückte bei einem Schauspielen der italienische Militärflieger Prezzolare. Das Flugzeug zerfiel am Boden. Der Flieger war sofort tot.

Vor einem neuen Ozeanflug. Kapitän Boyd und Leutnant Connor sind mit ihrem Flugzeug „Columbia“ auf dem Flugplatz Harbor Grace (Neufundland) eingetroffen, um von hier aus einen Flug über den Ozean anzutreten.

Parade der Zinnsoldaten.

Großer Aufmarsch in Leipzig. Zeffel, der Komponist der Operette „Schwarzwaldbädel“, hat ein sogenanntes „Charakterstück“ mit dem Titel „Parade der Zinnsoldaten“ komponiert. Es ist ein schneidig rhythmisches Musikstück, in dem man die Zinnsoldaten geradezu anmarschieren hört. In Leipzig aber kann man sie jetzt marschieren sehen. Dort nämlich der Zinnsoldatenklub „Alto“ (Alto war beinahe die Muse der Geschichte) eine International Zinnsoldatenausstellung aufgemacht. Man kann daselbst die gesamte Geschichte der Zinn- oder Bleisoldaten von ihren Anfängen bis auf den heutigen Tag miterleben. Die Anfänge reichen — wer hätte das gedacht! — bis in die Zeit der alten Römer zurück. Gräberfunde haben ergeben, daß schon damals Zinnsoldaten zu Fuß und zu Pferde als Kinderspielzeug dienten. Aber erst in mittelalterlicher Zeit kann man die Ahnen der Zinnsoldaten vor heute entdecken. Damals trugen die Kreuzfahrer Pilger abziehen aus Blei, die gewappnete Ritter und ähnliche darstellten. In neuerer Zeit kamen die Zinnsoldaten in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts zu weiter Verbreitung, nachdem die Kriege Friedrichs des Großen bei der Jugend die Freude am Soldatenpiel erweckt hatten. Zu großen Gruppen und szenischen Darstellungen mit landschaftlichem Beiwerk zusammengesetzt, wurden die Zinnsoldaten später zu einem bedeutenden Zweige der Nürnberger und Fürther Spielwarenindustrie. Hervorragende Künstler suchten diese Zinnsoldaten künstlerisch zu veredeln. Eine wunderschöne Sammlung von Zinnsoldaten findet man im Germanischen Museum in Nürnberg. In Deutschland aber gibt es, wie in Leipzig mitgeteilt wurde, heute noch nicht weniger als etwa 1000 Zinnsoldatensammler. Die Ausstellung in Leipzig soll bis zum 1. November dieses Jahres offen gehalten werden.

Angriffe gegen die Presse im Wessel-Prozess.

Wessels Braut als Zeugin.

Im Wessel-Prozess wurde die Vernehmung der Angeklagten mit der Befragung des Angeklagten Will fortgesetzt. Er begann mit einer

Brandrede gegen die Presse

und erklärte dann, daß er der Tat fernstehe. Höpfer und einigen anderen habe er lediglich nach der Tat geholfen. Dann wurde Parteisekretär Drewitzki vernommen. Auch er wandte sich zunächst gegen die Presse und sagte dann, daß er Höpfer über die Grenze geholfen habe, ohne ihn zu kennen. Auch der Angeklagte Godowski, der darauf vernommen wurde, will mit dem Morde nichts zu tun gehabt haben. Er habe „Alf“ zufällig auf der Straße getroffen. Dieser habe ihn gebeten, sich bei ihm waschen zu dürfen. Als „Alf“ bei ihm in der Wohnung war, sei dann die Verhaftung erfolgt.

Beginn der Zeugenvernehmung.

Als erste Zeugin wird nunmehr die Braut Wessels, Erna Sülich, vernommen. Die Vernehmung dieser Zeugin ist für den Hauptträger belastend. Alf Höpfer habe, als er auf Wessel schoß, gerufen: „Du weicht, wofür!“ Er und der anderen Anwesenden habe Höpfer dann zugerufen: „Halte die Schmauze, sonst geht's auch ebenso!“ Irigendwelche geheimen Papiere habe Wessel niemals bei sich gehabt. Wessel, der Anhänger der nationalsozialistischen Sache gewesen sei, habe immer betont, daß es ihm auf einen rein geistigen Kampf ankomme.

Es folgte die Vernehmung der medizinischen Sachverständigen, Freiherren von Wahrenholz und Professor Strauch. Beide erklärten, daß Wessel an einer Blutvergiftung als Folgeerscheinung der Schußverletzung zu gelten sei.

Urteil wahrscheinlich am Freitag.

Nach dem Bericht der Sachverständigen trat das Gericht in Beratungen über den weiteren Verlauf des Prozesses ein. Es ist, wenn nicht noch Zwischenfälle eintreten, damit zu rechnen, daß das Urteil am Freitag gesprochen wird.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Sammlungsbestrebungen der Deutschen Volkspartei.

In Berlin hat eine Zusammenkunft Abgeordneter und anderer Persönlichkeiten der Deutschen Volkspartei stattgefunden. Diese Sitzung war nicht geheim, sondern mit Wissen des Parteiführers Scholz erfolgt. In der Versammlung herrschte Einigkeit darüber, daß die Aktion zur Sammlung der bürgerlichen Mitte energisch weiterbetrieben werden müsse. Zu diesem Zweck wurde ein besonderer Sammlungsaußschuß eingesetzt.

Keine Einstellung von Dienstanfängern bei der Reichsbahn.

Zurzeit geht durch die Presse die Nachricht, daß die Reichsbahn beabsichtigt, eine größere Anzahl technischer und nichttechnischer Dienstanfänger einzustellen. Es handelt sich hierbei, wie die Reichsbahnverwaltung mitteilt, um die Wiedergabe einer Anfang März dieses Jahres verbreiteten und damals richtigen Nachricht, die infolge der inzwischen erfolgten Deckung des Bedarfs heute überholt ist. Weitere Dienstanfänger werden für dieses Jahr von der Reichsbahn nicht mehr eingestellt. Bewerbungen bei den Reichsbahndirektionen sind dabei gegenwärtig zwecklos.

Thüringisches Verbot des Polizeibeamtenverbandes.

In der Schlussitzung der Dritten Bundesstagung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes wurde mitgeteilt, daß wegen des Verbots des thüringischen Polizeibeamtenverbandes Verhandlungen mit dem thüringischen Ministerium gepflogen worden sind. Die Verhandlungen sind jedoch ergebnislos verlaufen, so daß das Verbot bestehen bleibt. Der Polizeibeamtenverband hat daraufhin seinen Austritt aus dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund erklärt. Die Bundesstagung legte in einer einstimmig angenommenen Entschließung gegen das Verbot des thüringischen Ministeriums Verwahrung ein unter Hinweis an die entsprechenden Bestimmungen der Reichsverfassung. Sofern bis 1. Oktober keine Erklärung aus Weimar vorliegt, will der Bundesvorstand auf dem Rechtsweg die Aufhebung der Verbotserklärung erwirken.

7,6 Millionen Fehlbetrag der Stadt Nürnberg.

Bei einer Nachprüfung des Haushalts der Stadt Nürnberg vom 1. September hat sich gegenüber dem Haushaltsvoranschlag ein ungedeckter Fehlbetrag von 7 676 000

Mark ergeben. Zur Beseitigung des Fehlbetrages beantragt der Finanzreferent der Stadt, aus dem Ausgleichsfonds, der vier Millionen beträgt, drei Millionen heranzuziehen. Der Rest soll hereinkommen durch Einführung der erhöhten Biersteuer, der Gemeindegetränksteuer, der Bürgersteuer, durch Gebührenerhöhungen für Gas- und Wasserabnehmer sowie durch Erhebung eines Zuschlages in Höhe von zehn Prozent auf alle Stromrechnungen mit Ausnahme der Stromabnehmer, für die besondere Verträge vorliegen. Für die Deckung des dann noch verbleibenden Fehlbetrages von 1 480 000 Mark sollen Einparungen gemacht werden.

Aus In- und Ausland

Berlin. Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele hat gegen Herrn von Herberg-Lottin Strafantrag gestellt, weil dieser in einer Versammlung erklärt hat, „auch das Maismonopol sei von Schiele nicht ausgenutzt worden, aber man wisse ja, weswegen. Schiele sei eben mit dem Maismonopol verhandelt, denn nicht umsonst habe er ihm seine Störteufel verkauft“.

Dessau. Der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Köper hat an das anhaltische Staatsministerium eine Anfrage gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß nach dem Ergebnis der Reichstagswahl der Anhaltische Landtag in seiner jetzigen Zusammensetzung dem Willen des Volkes nicht

mehr entspricht. Es wird deshalb gefragt, ob das Staatsministerium bereit sei, diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen und die Auflösung des Landtages durchzuführen.

Leiz. Zu der Meldung über die Zurückziehung der Revolution in dem Strafverfahren gegen den französischen Schwimmer Cubelier wird mitgeteilt, daß Cubelier hoffe, ein Wiederaufnahmeverfahren auf Grund von vernünftigen Tatsachen des ersten Verfahrens durchsetzen zu können.

Samburg. Die Mitglieder des Samburger Senats sind übererfolgt, bis auf weiteres zehn Prozent ihrer Gehalts der Wohlfahrtsbehörde zu Zwecken der Erwerbslosenversicherung zu überreichen.

Königsberg. Mittwoch wurde in der Aula der Albertus-Universität zu Königsberg die diesjährige Tagung des Vereins für Sozialpolitik eröffnet. Der zum Präsidenten der Tagung gewählte Geheimrat Max Sering wurde zum Ehren doktor der Albertus-Universität Königsberg ernannt.

Budapest. Die Regierung hat den Vorschlag Polens angenommen, wonach die Teilnehmer der Barthauser Karakonzert am 14. Oktober in Budapest erneut zusammenzutreten sollen. Die rumänische Regierung in Genf wurde beauftragt, die Einladungen zu erlassen.

London. Der an der schottischen Küste gestrandete britische Dampfer „Uth of Oskaf“ wurde von dem Kapitän und der Mannschaft verlassen, weil das Schiff sich auf die Seite legt und die Bergungsarbeiten schwierig wurden.

21. Ziehung 5. Klasse 197. Sächf. Landeslotterie

Ziehung am 24. September 1930.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 2000 Mark gezogen.

10000 auf Nr. 159103 bei Pa. Gustav Rüdiger, Dresden.
5000 auf Nr. 131 bei Pa. Friedrich Fiedler & Co., Leipzig.
5000 auf Nr. 25172 bei Pa. Alfred Pfeifer, Weidau und bei Pa. Johann Schneider, Leipzig.
5000 auf Nr. 28550 bei Pa. Paul Müller, Hallesche Str. und bei Pa. Leopold Müller, Leipzig.
5000 auf Nr. 119925 bei Pa. August Hille, Leipzig.
5000 auf Nr. 128857 bei Pa. Emil Ulrich, Schm. Str. 29/30, Halle.

0131 (5000) 225 325 126 442 478 777 582 092 903 361 432 390
716 763 (400) 1759 313 542 859 423 036 108 592 367 786 677 147
410 038 342 025 208 321 307 486 (1000) 2891 012 (400) 782 567 329
338 533 996 034 768 (400) 2119 790 (400) 638 505 611 628 215 050
458 757 781 251 320 735 (400) 770 4570 723 733 274 301 632 140
(400) 556 744 973 092 816 479 850 (400) 399 (400) 963 (400) 909
(400) 137 5809 300 581 770 632 171 403 598 120 602 6004 009
(400) 769 904 187 049 155 384 325 932 7942 034 986 893 440 062
390 (500) 955 8493 787 319 868 779 (400) 512 514 789 932 543 307
371 614 325 213 683 9196 001 (500) 834 171 722 028 647 544 269
884 777 419 990 (400) 174 10789 098 982 555 (400) 409 621 040
201 591 (1000) 710 153 972 11011 143 502 812 454 525 749 979 034
900 12497 368 729 092 550 502 565 888 613 (400) 954 (2000) 489
487 13642 701 336 510 539 438 796 526 692 984 512 513 728 331
925 14755 964 391 826 370 679 (400) 187 556 932 868 975 618
793 (500) 758 893 240 197 (400)

157290 890 841 773 908 329 989 839 300 948 474 056 286 16776
455 (2000) 870 (400) 112 735 (400) 471 873 956 561 450 645 855 269
726 038 819 612 807 804 276 (1000) 254 314 (400) 591 515 17034
311 (400) 905 447 056 105 18464 543 943 (1000) 245 357 489 582
382 622 879 212 19545 362 994 475 782 908 100 817 426 (400) 593
153 134 714 139 457 612 678 097 261 364 812 20198 174 528 681
(400) 289 323 (400) 896 786 399 052 334 846 706 628 829 (1000) 017
(1000) 808 343 21181 246 583 329 681 797 087 (500) 835 353 (400)
170 127 730 169 (400) 855 463 22260 (400) 060 128 626 520 789 418
091 765 972 23130 8611 719 418 152 199 651 237 172 (500) 207 033
287 769 941 24611 711 (500) 781 058 278 598 447 291 399 334 013
816 680 773 535 781 25516 886 930 453 141 241 650 402 26797
633 017 587 105 499 355 924 127 625 27839 327 749 819 090 (500)
472 322 145 (400) 912 123 177 389 249 128 216 27288 448 556 710
554 287 (400) 76 402 (500) 957 870 (400) 569 546 116 154 208
(1000) 757 676 805 630 (1000) 397 370 (400) 569 546 116 154 208
28080 832 753 518 805 032 442 (500) 295 33072 072 660 523 302
848 (500) 127 934 619 878 40708 326 804 532 147 665 (500) 079
756 036 288 194 41111 287 439 (500) 744 315 (400) 536 (2000) 802
379 604 523 (500) 226 885 481 223 48650 206 233 326 957 453 777
019 088 333 500 (400) 136 235 (2000) 543 285 930 450 877 259 357
153 588 (500) 26 402 (500) 957 478 752 682 54171 754 178 (500)
28080 832 753 518 805 032 442 (500) 295 33072 072 660 523 302
848 (500) 127 934 619 878 40708 326 804 532 147 665 (500) 079
756 036 288 194 41111 287 439 (500) 744 315 (400) 536 (2000) 802
379 604 523 (500) 226 885 481 223 48650 206 233 326 957 453 777
019 088 333 500 (400) 136 235 (2000) 543 285 930 450 877 259 357
153 588 (500) 26 402 (500) 957 478 752 682 54171 754 178 (500)
28080 832 753 518 805 032 442 (500) 295 33072 072 660 523 302
848 (500) 127 934 619 878 40708 326 804 532 147 665 (500) 079
756 036 288 194 41111 287 439 (500) 744 315 (400) 536 (2000) 802
379 604 523 (500) 226 885 481 223 48650 206 233 326 957 453 777
019 088 333 500 (400) 136 235 (2000) 543 285 930 450 877 259 357
153 588 (500) 26 402 (500) 957 478 752 682 54171 754 178 (500)
28080 832 753 518 805 032 442 (500) 295 33072 072 660 523 302
848 (500) 127 934 619 878 40708 326 804 532 147 665 (500) 079
756 036 288 194 41111 287 439 (500) 744 315 (400) 536 (2000) 802
379 604 523 (500) 226 885 481 223 48650 206 233 326 957 453 777
019 088 333 500 (400) 136 235 (2000) 543 285 930 450 877 259 357
153 588 (500) 26 402 (500) 957 478 752 682 54171 754 178 (500)
28080 832 753 518 805 032 442 (500) 295 33072 072 660 523 302
848 (500) 127 934 619 878 40708 326 804 532 147 665 (500) 079
756 036 288 194 41111 287 439 (500) 744 315 (400) 536 (2000) 802
379 604 523 (500) 226 885 481 223 48650 206 233 326 957 453 777
019 088 333 500 (400) 136 235 (2000) 543 285 930 450 877 259 357
153 588 (500) 26 402 (500) 957 478 752 682 54171 754 178 (500)
28080 832 753 518 805 032 442 (500) 295 33072 072 660 523 302
848 (500) 127 934 619 878 40708 326 804 532 147 665 (500) 079
756 036 288 194 41111 287 439 (500) 744 315 (400) 536 (2000) 802
379 604 523 (500) 226 885 481 223 48650 206 233 326 957 453 777
019 088 333 500 (400) 136 235 (2000) 543 285 930 450 877 259 357
153 588 (500) 26 402 (500) 957 478 752 682 54171 754 178 (500)
28080 832 753 518 805 032 442 (500) 295 33072 072 660 523 302
848 (500) 127 934 619 878 40708 326 804 532 147 665 (500) 079
756 036 288 194 41111 287 439 (500) 744 315 (400) 536 (2000) 802
379 604 523 (500) 226 885 481 223 48650 206 233 326 957 453 777
019 088 333 500 (400) 136 235 (2000) 543 285 930 450 877 259 357
153 588 (500) 26 402 (500) 957 478 752 682 54171 754 178 (500)
28080 832 753 518 805 032 442 (500) 295 33072 072 660 523 302
848 (500) 127 934 619 878 40708 326 804 532 147 665 (500) 079
756 036 288 194 41111 287 439 (500) 744 315 (400) 536 (2000) 802
379 604 523 (500) 226 885 481 223 48650 206 233 326 957 453 777
019 088 333 500 (400) 136 235 (2000) 543 285 930 450 877 259 357
153 588 (500) 26 402 (500) 957 478 752 682 54171 754 178 (500)
28080 832 753 518 805 032 442 (500) 295 33072 072 660 523 302
848 (500) 127 934 619 878 40708 326 804 532 147 665 (500) 079
756 036 288 194 41111 287 439 (500) 744 315 (400) 536 (2000) 802
379 604 523 (500) 226 885 481 223 48650 206 233 326 957 453 777
019 088 333 500 (400) 136 235 (2000) 543 285 930 450 877 259 357
153 588 (500) 26 402 (500) 957 478 752 682 54171 754 178 (500)
28080 832 753 518 805 032 442 (500) 295 33072 072 660 523 302
848 (500) 127 934 619 878 40708 326 804 532 147 665 (500) 079
756 036 288 194 41111 287 439 (500) 744 315 (400) 536 (2000) 802
379 604 523 (500) 226 885 481 223 48650 206 233 326 957 453 777
019 088 333 500 (400) 136 235 (2000) 543 285 930 450 877 259 357
153 588 (500) 26 402 (500) 957 478 752 682 54171 754 178 (500)
28080 832 753 518 805 032 442 (500) 295 33072 072 660 523 302
848 (500) 127 934 619 878 40708 326 804 532 147 665 (500) 079
756 036 288 194 41111 287 439 (500) 744 315 (400) 536 (2000) 802
379 604 523 (500) 226 885 481 223 48650 206 233 326 957 453 777
019 088 333 500 (400) 136 235 (2000) 543 285 930 450 877 259 357
153 588 (500) 26 402 (500) 957 478 752 682 54171 754 178 (500)
28080 832 753 518 805 032 442 (500) 295 33072 072 660 523 302
848 (500) 127 934 619 878 40708 326 804 532 147 665 (500) 079
756 036 288 194 41111 287 439 (500) 744 315 (400) 536 (2000) 802
379 604 523 (500) 226 885 481 223 48650 206 233 326 957 453 777
019 088 333 500 (400) 136 235 (2000) 543 285 930 450 877 259 357
153 588 (500) 26 402 (500) 957 478 752 682 54171 754 178 (500)
28080 832 753 518 805 032 442 (500) 295 33072 072 660 523 302
848 (500) 127 934 619 878 40708 326 804 532 147 665 (500) 079
756 036 288 194 41111 287 439 (500) 744 315 (400) 536 (2000) 802
379 604 523 (500) 226 885 481 223 48650 206 233 326 957 453 777
019 088 333 500 (400) 136 235 (2000) 543 285 930 450 877 259 357
153 588 (500) 26 402 (500) 957 478 752 682 54171 754 178 (500)
28080 832 753 518 805 032 442 (500) 295 33072 072 660 523 302
848 (500) 127 934 619 878 40708 326 804 532 147 665 (500) 079
756 036 288 194 41111 287 439 (500) 744 315 (400) 536 (2000) 802
379 604 523 (500) 226 885 481 223 48650 206 233 326 957 453 777
019 088 333 500 (400) 136 235 (2000) 543 285 930 450 877 259 357
153 588 (500) 26 402 (500) 957 478 752 682 54171 754 178 (500)
28080 832 753 518 805 032 442 (500) 295 33072 072 660 523 302
848 (500) 127 934 619 878 40708 326 804 532 147 665 (500) 079
756 036 288 194 41111 287 439 (500) 744 315 (400) 536 (2000) 802
379 604 523 (500) 226 885 481 223 48650 206 233 326 957 453 777
019 088 333 500 (400) 136 235 (2000) 543 285 930 450 877 259 357
153 588 (500) 26 402 (500) 957 478 752 682 54171 754 178 (500)
28080 832 753 518 805 032 442 (500) 295 33072 072 660 523 302
848 (500) 127 934 619 878 40708 326 804 532 147 665 (500) 079
756 036 288 194 41111 287 439 (500) 744 315 (400) 536 (2000) 802
379 604 523 (500) 226 885 481 223 48650 206 233 326 957 453 777
019 088 333 500 (400) 136 235 (2000) 543 285 930 450 877 259 357
153 588 (500) 26 402 (500) 957 478 752 682 54171 754 178 (500)
28080 832 753 518 805 032 442 (500) 295 33072 072 660 523 302
848 (500) 127 934 619 878 40708 326 804 532 147 665 (500) 079
756 036 288 194 41111 287 439 (500) 744 315 (400) 536 (2000) 802
379 604 523 (500) 226 885 481 223 48650 206 233 326 957 453 777
019 088 333 500 (400) 136 235 (2000) 543 285 930 450 877 259 357
153 588 (500) 26 402 (500) 957 478 752 682 54171 754 178 (500)
28080 832 753 518 805 032 442 (500) 295 33072 072 660 523 302
848 (500) 127 934 619 878 40708 326 804 532 147 665 (500) 079
756 036 288 194 41111 287 439 (500) 744 315 (400) 536 (2000) 802
379 604 523 (500) 226 885 481 223 48650 206 233 326 957 453 777
019 088 333 500 (400) 136 235 (2000) 543 285 930 450 877 259 357
153 588 (500) 26 402 (500) 957 478 752 682 54171 754 178 (500)
28080 832 753 518 805 032 442 (500) 295 33072 072 660 523 302
848 (500) 127 934 619 878 40708 326 804 532 147 665 (500) 079
756 036 288 194 41111 287 439 (500) 744 315 (400) 536 (2000) 802
379 604 523 (500) 226 885 481 223 48650 206 233 326 957 453 777
019 088 333 500 (400) 136 235 (2000) 543 285 930 450 877 259 357
153 588 (500) 26 402 (500) 957 478 752 682 54171 754 178 (500)
28080 832 753 518 805 032 442 (500) 295 33072 072 660 523 302
848 (500) 127 934 619 878 40708 326 804 532 147 665 (500) 079
756 036 288 194 41111 287 439 (500) 744 315 (400) 536 (2000) 802
379 604 523 (500) 226 885 481 223 48650 206 233 326 957 453 777
019 088 333 500 (400) 136 235 (2000) 543 285 930 450 877 259

